Aus Stadt und Land

Emmendingen, 22. Okt. (Dienstappell.) Für Dienstagabend hatte der Ortsgruppenleiter Pg. Maaß alle seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu einer Arbeitssitzung in den Versammlungsraum der Lederwerke Sexauer einberufen, welche gut besucht war. Der Ortsgruppenleiter gab zunächst alles Wissenswerte aus den neuesten Verfügungen über Arbeitseinsatz und Kohlenversorgung bekannt. Ferner wies Pg. Maaß besonders auf den am kommenden Sonntagvormittag stattfindenden Kreisappell hin, an welchem Innenminister Pg. Pflaumer sprechen wird. Vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen und Parteigenossinnen wie aller Angehörigen der Gliederungen wird zu dieser Großkundgebung erwartet. Im Anschluß an seine Ausführungen sprach der zur Zeit hier in Urlaub weilende Kriegsberichterstatter Leutnant Lammer in eindrucksvoller Weise zu dem anwesenden politischen Leiterkorps. Pg. Lammer rezitierte drei seiner interessanten Rundfunkberichte und fesselte sowohl durch seine ruhige Vortragsweise wie auch durch den Inhalt seiner Berichte die gesamte Zuhörerschaft. Der Vortrag behandelte in ergreifender Weise das heroische Schicksal eines in Feindesland notgelandetes Fliegers und beleuchtete weiterhin durch Wiedergabe eines Briefes, den eine durch Feindbomber geschädigte deutsche Frau schrieb, den aufrechten Charakter, den geraden Sinn für das Zeitgeschehen, welche ihr trotz aller Schwere des Erlebten erhalten blieben. Reicher Beifall lohnte den Redner. Pg. Maaß dankte darauf Leutnant Lammer für seine interessanten Ausführungen. Mit markanten Schlußworten des Ortsgruppenleiters, aus welchen immer wieder der unerschütterliche Glaube an den Endsieg sprach und den Gruß an den Führer wurde der Dienstappell geschlossen. — Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Oberstadt versammelten sich am Montagabend im „Schwarzwälder Hof" zu einem Dienstappell. Ortsgruppenleiter Stengler sprach hierbei in einem Referat über die politische Lage und berichtete anschließend von Anordnungen und Bekanntgaben der Kreisleitung. Mit Nachdruck wies der Ortsgruppenleiter auf die bereits bekanntgegebene Kreistagung hin, an der die Politischen Leiter, Walter, Warte sowie die gesamte Parteigenossenschaft teilnehmen. Auch die gesamte Einwohnerschaft der Ortsgruppe wird ersucht sich restlos an der Großkundgebung zu beteiligen.

Emmendingen, 22. Okt. Es sei nochmals auf das morgen Samstagabend im Dreikönig-Saal stattfindende Konzert des gemischten bulgarischen Kammer-Chores hingewiesen, dessen Auftreten ein vorzüglicher Ruf vorausgeht, wie uns vorliegende Pressestimmen beweisen. Die Besucher werden das Vergnügen haben, alt-bulgarische Weisen zu hören und dabei die farbenfrohen Nationalkostüme des Chores zu bewundern. Außerdem gelangen neben bulgarischen auch deutsche Volkslieder zum Vortrag. Weite Kreise der Einwohnerschaft werden sicher gern die Gelegenheit benützen, eine Anzahl Vertreter einer uns befreundeten Nation zu sehen und in ihrem künstlerischen Auftreten zu hören, die schon im ersten Weltkrieg 1914/18 und jetzt wieder uns Deutschen ein treuer Waffengefährte war.

Tag der deutschen Hausmusik. Der diesjährige Hausmusiktag findet am Samstag, dem 13. November statt. Im Hinblick auf den siebzigsten Geburtstag Max Regers soll am Hausmusiktag neben der Hausmusik der alten Meister das hausmusikalische Schaffen Max Regers und außerdem das zeitgenössische Schaffen Berücksichtigung finden. Zugleich soll sich der diesjährige Hausmusiktag der Gattung des vierhändigen Klavierspiels annehmen. Im Mittelpunkt des Hausmusiktages steht in diesem Jahre die Stadt Straßburg (Elsaß), wo in der Zeit vom 13. bis 19. November beispielgebende Veranstaltungen durchgeführt werden.

† **Denzlingen**, 20. Okt. Obergefr. Karl Sillmann, Sohn des Mathias Sillmann (Mauracher Hof) verstarb am 1. Oktober 1943 in einem Lazarett an der Südfront an den Folgen einer schweren Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat.

✠ **Denzlingen**, 20. Okt. Dem an der Ostfront stehenden Uffz. Heinrich Steidle, Sohn des Schreiners Alois Steidle, wurde das E. K. 2. Kl. verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

Denzlingen, 22. Okt. Gendarmerie-Oberwachtmeister i. R. Karl Bechtold feiert heute am 22. Oktober seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich.

Windenreute 20. Okt. Die Lehrerin Rosa Schwartz aus Mühlbach i. E. wurde als zweite Lehrkraft an die hiesige Schule gewiesen. Die Zusammenlegung der Schulen Windenreute und Maleck wird damit wieder aufgehoben.

Teningen, 21. Okt. Nach beinahe 25jähriger Tätigkeit in Bad Rappenau wo er als Lehrer und Leiter der Gewerblichen Berufsschule eine Generation von Schülern, Lehrlingen und angehenden Meistern aufs beste gefördert und für ihren Beruf ertüchtigt hat wurde Gewerbelehrer Emil Reber nach Krozingen versetzt und kommt damit in die Nähe seiner Heimatgemeinde Teningen. Von Rappenau wird zu seinem Weggang geschrieben: Nicht allein die Schule, sondern auch die Gemeinde und nicht zuletzt die Partei verlieren in dem Scheidenden einen tüchtigen Helfer, der es immer verstand, in den Schulungsabenden der verschiedenen Gliederungen die Tagesfragen dem Verständnis der Zuhörer näherzubringen. Wir wünschen dem Scheidenden und seiner Familie weiterhin alles Gute in der neuen Heimat.

† **Weisweil**, 19. Okt. Am Montag kam die Trauerbotschaft in unser Dorf, daß am 6. Oktober der 23jährige Gefreite Hermann Ehret, einziger Sohn des Landwirts Georg Ehret (Haus 278) an einer schweren Verwundung im Osten den Heldentod gestorben ist. Derselbe war ein fleißiger Arbeiter, pflichtgetreuer Soldat und guter Kamerad. Allgemeine Teilnahme wird der Familie von der ganzen Gemeinde entgegen gebracht.

Kenzingen, 22. Okt. Heute Freitag begeht Ferdinand Bleile, Oberpostschaffner a. D. seinen 75. Geburtstag. Geboren ist der Jubilar am 22. Oktober 1868 in Waldshut a. Rh. Nach dem Besuche der Volksschule war er zuerst in der Landwirtschaft tätig und kam im Jahre 1886 als Postaushelfer und dann als Landbriefträger an das hiesige Postamt. Recht anstrengend war damals sein Dienst. Große Wegstrecken, die ihn bis zum Auhof führten, mußte er täglich zurücklegen. Lange Jahre brachte er mit seinem eigenen Postfuhrwerk die Post in das Bleichtal und jedermann war erfreut, wenn er den stets fröhlichen und leutseligen Postkutscher nur erblickte. Seiner Ehe entstammen vier Kinder. Einen Sohn opferte er im Weltkrieg 1914/18 dem Vaterland. Im Jahre 1926 trat er nach 40jähriger treugeleisteter Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Trotz seines Alters ist er noch im Besitze seiner körperlichen Gesundheit und Rüstigkeit und nimmt an allen Tagesgeschehen den lebhaftesten Anteil. Möge ihm noch ein recht langer und gesunder Lebensabend beschieden sein. Wir gratulieren!

† **Wagenstadt**, 19. Okt. In der letzten Woche starben hier drei ältere Personen: Frau Marie Enz geb. Hofstetter im Alter von 75 Jahren. Die Verstorbene war lange Jahre hier Hebamme. Ferner Bäckermeister und Alt-Ratschreiber Franz Xaver Hämmerle im Alter von 79 Jahren und Frau Christian Zimmermann im Alter von 74 Jahren, welch' letztere schon längere Zeit schwer krank war, sodaß der Tod für sie eine Erlösung war. Mögen sie in Frieden ruhen. — Bei der unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft erfolgten Beerdigung von Bäckermeister Hämmerle wurde ihm als langjährigem Mitglied des Gesangvereins von dessen Vorstand ein Kranz am Grab niedergelegt, ebenso vom Kriegerverein und von der Gemeindeverwaltung Wagenstadt als langjährigem Ratschreiber der Gemeinde. Im Jahre 1939 feierte er mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit und das 50jährige Geschäftsjubiläum. Vor einem Jahr ging ihm seine Frau im Tod voraus.

✠ **Herbolzheim**, 19. Okt. Der am Südabschnitt der Ostfront eingesetzte Oberwachtmeister Hermann Haag, Sohn des Landwirts Emil Haag hier, wurde am 13. Oktober ds. Js. mit dem E. K. 1. Kl. ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!

Herbolzheim, 22. Okt. Wieder vollendet am 22. ds. Mts. ein Herbolzheimer Bürger das 70. Lebensjahr. Es ist dies der Rentner und frühere Zigarrenarbeiter Otto Rösch, in der Luisenstraße. Rösch war von 1900-1941 in der Zigarrenfabrik Arnold Schindler beschäftigt.

Herbolzheim, 22. Okt. Alle Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen und Verbände hören heute Freitag, den 22. d. M. abends 20 Uhr in der Turn- und Festhalle einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern über ein aktuelles Thema. Es spricht Kreisoberschulrat Pg. Leibiger Emmendingen. Erscheinen ist Pflicht. Vor diesem Vortrag findet bereits um 19.30 Uhr ein Appell der Politischen Leiter statt, an dem auch die Walter der NSV. und die Warte der DAF. sowie die Führer und Führerinnen der Formationen und Gliederungen sowie die Betriebsobmänner der hiesigen Firmen teilzunehmen haben. Diese Aufforderung gilt vor Allem auch für die Führerinnen der Frauenschaft, des Frauenwerks, des Deutschen Roten Kreuzes und der Jugendgruppe. Dieser Appell findet ebenfalls in der Turn- und Festhalle statt.

Herbolzheim, 22. Okt. Auf zum Kreisappell. Am kommenden Sonntag, vormittags 8 Uhr, finden sich alle Parteigenossen am Bahnhof ein, um sich beim Kreisappell in Emmendingen in imposanter Weise zum Opfer- und Kampfeswillen der Heimat zu bekennen. Darüber hinaus werden auch die Mitglieder der Verbände und Formationen, vor allem auch alle Frauen der Frauenschaft, der Jugendgruppe und des DRK. zur Teilnahme aufgefordert. Zeigt, daß die Heimat geschlossen und würdig hinter unsern kämpfenden Helden der Front steht.

Blick über den Kaiserstuhl

Endingen, 22. Okt. Am Dienstagabend versammelten sich die Politischen Leiter im Gasthaus zum „Pfauen" zu einem Dienstappell. Ortsgruppenleiter Wilh. Wissert machte längere Ausführungen über die politische Lage und berichtete über Anordnungen und Bekanntgaben der Kreisleitung. Insbesondere wies er auf die in Emmendingen stattfindende Kreistagung hin. Es sei Ehrenpflicht sämtlicher Politischer Leiter, Helfer und Warte, wie auch aller Parteigenossen an dem Kreisappell teilzunehmen.

Wyhl, 19. Okt. Verwundetenbetreuung. Schon die ganze vorige Woche hindurch regten sich fleißige Hände der hiesigen Jugendgruppe der Frauenschaft und BDM. um am vergangenen Sonntag den verwundeten Soldaten in den Reservelazaretten Emmendingen und Kolmar i. Els. durch einen Besuch die Verbundenheit zwischen Front und Heimat zu bekunden. Sie überbrachten unseren Soldaten in reichlichem Maße Grüße aus der Heimat in Form von Obst, Kuchen und Rauchwaren und erfreuten sie dabei mit schönen Liedern und Vorträgen um ihnen für einige Stunden ihre Leiden vergessen zu machen. Die Verwundeten waren über den Besuch hocherfreut und dankten recht herzlich dafür mit dem Wunsche, die Mädchen und Frauen recht bald wieder zu sehen.

Filmschau

Zentral-Theater Emmendingen

Der Berliner-Film „Ein Walzer mit Dir", der auf dem neuen Wochenendprogramm steht, bringt in seiner Handlung eine herrliche Mischung von Herz und Gemüt, Temperament und sehr viel Musik, durchsetzt mit jenem Humor, der für den in Wien beheimateten Spielleiter dieses Films, Hubert Maritschka, bezeichnend ist! Dieser Berliner-Film, darüber kann kein Zweifel sein, ist aus so froher Laune, aus so echter Freude am Spiel geschaffen worden, daß er nicht vergebens die Lachlust und die Gunst des Publikums herausfordern wird! Wer möchte auch den Frohsinn meiden wollen! Alle guten Geister der heiteren Muse stellen sich ein und beschwingen dieses abenteuerliche Komödienspiel, das in seinem Kern die alte Weisheit enthüllt: Männer mögen etwas noch so schlau anfangen — die Frauen kommen doch dahinter!

Pfauen-Lichtspiele Endingen

Das neue Programm bringt den Film „Maske in Blau", der nach der gleichnamigen Operette gedreht wurde. Es spielen mit: Clara Tabody, die blonde temperamentvolle Ungarin als charmantes, tanzbesessenes, alles auf den Kopf stellendes Mädel — Wolf-Albach-Retty als verliebter Komponist, der elegant und frischfrech-fröhlich die Widerspenstige zähmt — und Hans Moser als protegierender Kunstfreund und Schutzfreund des unternehmungslustigen Mädels. Mit dem Film wird den Besuchern ein Film der frohen Laune, der tanzenden Ausgelassenheit, des pointierten Humors geboten, ein Film für jeden, der einmal die Sorgen des Alltags vergessen möchte.

Parteiamtliche Mitteilungen

SA.-Sturmbann II/113 in Emmendingen. Die SA.-Stürme II bis 17/113 und Reiter 8 und 4/54 treten am Sonntag, den 24. Oktober 1943 Punkt 9 Uhr 45 Minuten in der Steinstraße vor dem ehemaligen Reichsarbeitsdienstlager in Emmendingen zum Kreisappell an. Anschließend Aufstellung eines Ehrensturmes. Sturm II/113 stellt die Sturmfahne mit zwei Begleitern. Beteiligung am Kreisappell ist Pflicht. Anzug: Großer Dienstanzug mit Mantel.

HJ.-Bann Emmendingen (731): Die auf heute Freitag, den 22. Oktober festgesetzte Aufführung von „Wallensteins Tod" fällt wegen Erkrankung eines Darstellers aus. Die ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Der Rundfunk am Samstag, 23. Oktober

Reichsprogramm: 11.30—12 Uhr: Ueber Land und Meer (Nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15—15 Uhr: Bekannte Kapellen spielen „Am laufenden Band"; 15.30—16 Uhr: Frontberichte; 16—18 Uhr: Bunter Samstag-Nachmittag; 18—18.30 Uhr: Unterhaltung mit Hans Bund; 18.30—19 Uhr: Der Zeitspiegel; 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte; 20.20—22 Uhr: Gut gelaunte Musik; 22.30—24 Uhr: Wochenausklang mit zahlreichen Orchestern und Solisten.

Deutschlandsender: 17.10 bis 18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Dittersdorf, Mozart, Stamitz u. a.; 20.15—21 Uhr: Beschwingte Musik; 21—22 Uhr: Schöne Melodien aus bekannten Opern.

Verlag und Druck: Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Hart und schwer traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Sohn, unser lieber guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Götti

Schmiedmeister
Ernst Buselmeier
Obergefreiter in einem Gebirgsjäger-Regt. Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schwertern, der Ostmedaille u. d. Verw.-Abz.

im Alter von 31 Jahren an seiner schweren Verwundung in einem Kriegslazarett im Osten am 19. September den Heldentod für seine geliebte Heimat gestorben ist.

Mundingen, den 21. Oktober 1943.

In tiefem Schmerz:
Amalie Buselmeier geb. Willmann
Mutter: Anna Marie Buselmeier Witwe
Gefreiter Otto Buselmeier, z. Z. im Osten
O.-Gefr. Rich. Buselmeier, z. Z. im Osten
Familie Wilh. Schmidt, Baugeschäft
Klara, Frieda und Ida Buselmeier
Fam. Hugo Willmann, Falkau/Clemenshof

Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 24. Oktober, um 15 Uhr statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod meines lieben unvergeßlichen Mannes und guten Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders
O.-Gefr. Karl Friedr. Herr
danken wir herzlich, besonders Herrn Pfarrer Füntgeld, dem Kirchenchor, dem Kriegerverein und allen denen, die am Trauergottesdienst teilnahmen.
Freiamt-Mußbach, 20. Okt. 1943
Frau Frieda Herr u. Kinder nebst Angehörigen

Allen denen, die uns beim Tode unseres lieben Entschlafenen
Herrn Rudolf Schulz
ihre Teilnahme bewiesen, danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Oberpostmeister Weißschädel für den ehrenden Nachruf.
Freiburg, 19. Oktober 1943
Frau Marie Uschmann und Tochter

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters
Franz Xaver Hämmerle
Bäckermeister u. Ratschreiber a. D.
sagen wir allen herzlichen Dank.
Wagenstadt, 20. Oktober 1943
Im Namen der Hinterbliebenen: Ernst Hämmerle, Bäckermstr.

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich
Lina Brunn — Wachtm. Karl Heß
Köndringen — Teningen
20. Oktober 1943

Verwechselt am 20. Oktober vor dem Hochberger Lagerhaus Emmendingen ein **Marktwagen** Es wird dringend um Umtausch gebeten Emmendingen: Querstraße 7

Quadratisches **Deckchen** aus blauem Baumwolltuch mit blauweißen Borden besetzt am Montagabend von Markgrafenstr. bis Hebelstr. verloren gegangen. Abzugeben geg. Belohnung auf d. Fundbüro (Schutzpolizei), Emmendingen

Lehrmädchen od. Anlernfräulein für Ladengeschäft u. Büro gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 1675 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Berufstätige Frau sucht heizbares möbliertes **Zimmer** 1655

Angebote an Henkel & Cie. A.-G., Verkaufsbüro Südwest, Emmendingen/Brg. Karl-Friedrich-Str. 3

Ein einjähriger großer, weißer **Spitzer** zu verkaufen Bechererstraße 2 Emmendingen

Nächste **Mutterberatung** in Endingen am Montag, 25. Oktober 1943, 15.30 Uhr im Dienstzimmer der NSV.

Gloria Schuhpflege-Präparate — sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen. Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften. Gloria-Werk, Köln-Nippes

Anzeigenannahme für Endingen Buchdruckerei E. Wild Endingen a. K.

Deutsche Spar-Woche — **Sparen** hilft schwere Zeiten überwinden, weil es die Zukunft sicherstellt. 23.—30. Oktober — Bezirkssparkasse Kenzingen Oeffentliche Sparkasse

KHASANA — **SPARSAM** gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der **PERI und KHASANA** Körperpflegemittel. Dr. Korthaus — PERI

Zentral-Theater EMMENDINGEN — Freitag, den 22. Oktober 8 Uhr bis Montag. LIZZI WALDMÜLLER ALBERT MATTERSTOCK in der amüsanten Film-Komödie **Ein Walzer mit Dir** — Dieser humorvolle Film enthüllt wieder einmal die alte Weisheit, daß Männer unmöglich etwas auch noch so schlau anfangen können, ohne daß die lieben Frauen nicht doch dahinter kommen. Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Wäschezerstörung im Waschkessel? Wäsche läßt sich heute nicht leicht ersetzen, wir müssen also alles vermeiden, wodurch sie unnötig leidet. Viele Frauen können sich z. B. nicht erklären wie Rostflecken entstehen. Sie entstehen oft durch abgenutzte Emaille oder Verzinkung am Boden des Kochkessels und der Waschgefäße. Man legt dann ein altes Tuch über den Gefäßboden. — Es gibt aber noch viele andere Gefahrenquellen für die im Kriege doppelt wertvolle Wäsche. Wenn Sie sich dafür interessieren, so fordern Sie — kostenlos für Sie — die Henkel-Lehrschrift »Wäscheschäden und ihre Verhütung«. Als Drucksache an: **Persil-Werke, Düsseldorf** Name: ……… Ort: ………

Schreibmaschine zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1688 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erstlings-Mutterschwein zu verkaufen Köndringen Horst-Wessel-Str. 13

Eine 1½ Jahre alte **Kalbin** zu verkaufen Köndringen Hebelstraße 10

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten gefl. darauf achten zu wollen, daß **Klein-Anzeigen nur gegen Barzahlung** aufgenommen werden können Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Größeres Quantum prima **Apfelwein** oder Most zu kaufen gesucht. Peter Burtoen Gasthaus zur Sonne Kollnau

Die Klein-Anzeige besorgt Ihnen alles

Wird unter Dir geheizt und oben, muß man drei kluge Mieter loben.

Breisgauer Nachrichten

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Erscheinungsweise: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM einschließl. Botenlohn, durch die Post 1.70 RM zuzügl. Postzustellgeld - Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig

Nr. 249 — Emmendingen, Samstag, 23. Oktober 1943 — 78. Jahrgang

Landungsversuch an der Krim gescheitert

Ausdehnung der Sowjet-Angriffe / 190 Flugzeuge in zwei Tagen vernichtet / In Süditalien örtliche Kampftätigkeit

DNB **Aus dem Führerhauptquartier, 22. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront dehnten die Sowjets ihre Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus. Zwischen Asowschem Meer und Saporoshje trat der Feind nach heftiger Feuervorbereitung erneut zum Angriff an, wurde jedoch unter hohen Verlusten im wesentlichen abgeschlagen. Die Kämpfe sind noch im Gange. Im Kampfraum südöstlich Krementschug versuchten die Sowjets auch gestern ihren Einbruch nach den Seiten zu erweitern. In den schweren, noch andauernden Kämpfen wurde eine durchgebrochene feindliche Panzergruppe aufgerieben. Auch in der Dnjepr-Schleife, südöstlich Kiew, verliefen feindliche Angriffe trotz starken Kräfteeinsatzes bis auf einen inzwischen abgeriegelten örtlichen Einbruch ergebnislos. Nördlich Kiew wurde durch ein eigenes Angriffsunternehmen ein wichtiger Flußabschnitt erreicht und vom Feinde gesäubert.

Nordwestlich Tschernigow fingen unsere Truppen die immer wiederholten Durchbruchsversuche der Sowjets in erbitterten Kämpfen auf. Auch westlich Smolensk nahm die Kampftätigkeit wieder zu. Beiderseits der Autobahn mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung auf schmaler Front angreifender Feind wurde abgewiesen.

Ein Landungsversuch der Sowjets, der mit schwachen Kräften an der Ostküste der Krim unternommen wurde, scheiterte.

Von der übrigen Ostfront werden erfolglose feindliche Uebersetzversuche über den Wolchow und die Newa und ein erfolgreiches eigenes Angriffsunternehmen südwestlich Welikije Luki gemeldet. Deutsche Kampf- und Nahkampffliegergeschwader zusammen mit rumänischen Schlachtfliegern griffen wiederholt in die Abwehrkämpfe ein und führten besonders schwere Angriffe gegen feindliche Bereitstellungen und Truppenbewegungen im Einbruchsraum südöstlich Krementschug. Am 20. und 21. Oktober wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie bei sechs eigenen Verlusten 190 Sowjetflugzeuge vernichtet. Leutnant Lang, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang gestern zwölf Luftsiege.

An der süditalienischen Front herrschte nur im Westabschnitt örtliche Kampftätigkeit.

Im Seegebiet westlich Algier griffen deutsche Kampf- und Torpedoflugzeuge ein größeres feindliches Geleit an. Mehrere Transporter und ein Bewachungsfahrzeug wurden getroffen. Mit der Vernichtung eines Teils dieser Schiffe kann gerechnet werden. Fünf Flugzeuge kehrten von diesem Einsatz nicht zurück.

Einzelne britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht planlos einige Bomben im nordwestlichen Reichsgebiet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 22. Oktober nach London vor und erzielten Bombentreffer in den befohlenen Zielräumen.

Nach den endgültigen Meldungen der Luftverteidigungskräfte hat der Feind bei seinen Tages- und Nachtangriffen am 20. Oktober gegen das Reichsgebiet nicht 18, sondern 28 Flugzeuge verloren.

Geschicktes Zusammenwirken von Pionieren, Panzern und Luftwaffe

Bei der Säuberung des Kampfraumes an der Pripjet-Mündung von sowjetischen Brückenköpfen fiel dieser Tage einer Panzergrenadier-Division die Aufgabe zu, den Bolschewisten ein wichtiges Dorf zu entreißen, dessen Lage für den Angriff denkbar ungünstig war. Die Bolschewisten konnten das von ihnen weit einzusehende Gelände, in dem die Panzergrenadiere vorgehen mußten, mit Infanteriewaffen und Artillerie auch von der anderen Seite des Stromes bestreichen und bedrohten außerdem von einem stark besetzten Wald aus die Flanke der Division. Trotzdem ermöglichte es der Divisionskommandeur der Panzergrenadiere durch geschickte, auf dem Zusammenwirken von Pionieren, Panzern und Luftwaffe aufgebaute Angriffsführung, das Dorf nur mit wenigen eigenen Ausfällen in seine Hand zu bringen. Zunächst warfen Pioniere am Morgen die Bolschewisten aus dem Waldstück, dann stürzten sich Stukas in den frühen Nachmittagsstunden auf den sowjetischen Stützpunkt und warfen ihn mit gutliegenden Bombenserien sturmreif. Während die letzten Bomben noch fielen, fuhren Panzer, die einige hundert Meter entfernt bereit standen, mit aufgesessenen Panzergrenadieren gegen das Dorf vor. Ihr Angriff erfolgte so schnell und überraschend, daß unsere Soldaten das gefährliche Vorgelände bereits hinter sich hatten, als der sowjetische Widerstand erwachte.

Erst am Eingang des Dorfes entwickelten sich harte, aber kurze Kämpfe. Dabei kamen die zahlreichen Pak-Geschütze der feindlichen Stellungen infolge der Schnelligkeit unseres Vorstoßes nicht mehr zur Wirkung. Die von den begleitenden Kampfwagen ausgezeichnet unterstützten Panzergrenadiere kämpften in raschem Zupacken alles nieder, was sich in den Weg warf. In einer halben Stunde war das Dorf erobert und damit der Eckpfeiler aus dem feindlichen Brückenkopf herausgebrochen. Darüber hinaus fiel unseren Panzergrenadieren neben umfangreicher Beute an Waffen und Munition auch mehr als das Doppelte ihrer eigenen Zahl an Gefangenen in die Hände, darunter der stellvertretende Divisionskommandeur der Sowjets.

Im Geist bewährter Freundschaft

Der Führer empfing die Mitglieder des bulgarischen Regentschaftsrates Prinz Cyrill und Professor Filoff

DNB Berlin, 22. Okt. Der Führer empfing am 18. Oktober die Mitglieder des bulgarischen Regentschaftsrates Prinz Cyrill von Bulgarien und Professor Filoff.

Der Führer hatte mit Prinz Cyrill und Professor Filoff Besprechungen über die allgemeine Lage und die gemeinsam interessierenden Fragen. An der Zusammenkunft nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und General Jodl teil.

Die Aussprachen beim Führer verliefen im Geiste herzlichen Einvernehmens und waren bestimmt von der bewährten traditionellen Freundschaft zwischen dem Reich und Bulgarien.

Am 19. Oktober statteten Prinz Cyrill und Professor Filoff dem Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Besuch ab und hatten eine freundschaftliche Aussprache.

Südöstlich Krementschug weitere schwere Angriffe

Außer im Raum Krementschug-Dnjepropetrowsk noch vier weitere Angriffsschwerpunkte der Bolschewisten

Südöstlich Krementschug brachte die erste Woche der erbitterten Abwehrkämpfe den Sowjets zwar mit äußerst schweren Verlusten erkaufte Geländegewinne, trotz aller Anstrengungen und trotz laufender Zuführung von Verstärkungen blieb ihnen aber der um jeden Preis erstrebte Durchbruchserfolg versagt. Im südlichen Abschnitt des Einbruchsraums hielt der Feind am 10. Okt. seinen Druck weiterhin aufrecht. Er setzte seine Vorstöße aber nur auf begrenzte Kampfziele an, da die nordwestlich und südöstlich der Fronteinbuchtung von unseren Truppen aufgebauten Abdeckungsriegel die volle Entfaltung des bolschewistischen Großangriffs bisher verhinderten. Die Bolschewisten versuchen deshalb von neuem, diese Sperrstellungen aufzubrechen.

Die mit starken Kräften geführten Vorstöße blieben aber wiederum ohne den gewünschten Erfolg. Im Verlauf der erbitterten Abwehrkämpfe an der südöstlichen Deckungslinie gelang unseren jederzeit auch zum Angriff bereiten Panzergrenadieren die Vernichtung durchbrochener feindlicher Panzerkräfte im Hintergelände der Front. Die anhaltende Wetterbesserung hatte eine weitere Steigerung des Luftwaffeneinsatzes zur Folge. Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegergeschwader bombardierten und beschossen feindliche Angriffsspitzen, Bereitstellungen und Nachschubkolonnen und brachten dem Feind schwere Menschen- und Materialverluste bei. Jagdflieger sicherten ihre angreifenden Kameraden und schossen dabei 40 Sowjetflugzeuge ab. 24 brachte die unter Führung von Leutnant Land stehende Staffel zum Absturz, der selbst seinen 72. Luftsieg errang und damit die Gesamtabschußzahl seiner Staffel auf über 700 erhöhte.

Außer im Raum Krementschug-Dnjepropetrowsk zeichneten sich vier weitere feindliche Angriffsschwerpunkte ab und zwar nördlich des Asowschen Meeres, an der Dnjepr-Schleife südöstlich Kiew, nordwestlich Tschernigow und westlich Smolensk. An der übrigen Front zwischen ihnen entwickelten sich örtliche, wenn auch teilweise heftige Kämpfe.

Während der beiden letzten Tage hatten die Bolschewisten die großen, während der vorausgegangenen Kämpfe entstandenen Lücken in ihren Angriffsverbänden aufgefüllt. Nunmehr stießen die südwestlich Melitopol und südöstlich Saporoshje mit starken, von zahlreichen Batterien und Schlachtfliegerstaffeln unterstützten Infanterie- und Panzerverbänden vor. In den auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführter Kämpfen gelang es den deutschen Truppen, den massierten bolschewistischen Ansturm unter Abschuß von 29 Sowjetpanzern aufzufangen. Auch nördlich Melitopol, wo der Feind Fesselungsangriffe ansetzte, scheiterten die Sowjets in Nahkämpfen und Gegenstößen. Die schweren, von rumänischen Schlachtfliegern durch Tiefangriffe gegen feindliche Stoßkeile und Bereitstellungen unterstützten Kämpfe sind noch in vollem Gange.

Auch in der Dnjepr-Schleife südöstlich Kiew wurde den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Obwohl hier die Bolschewisten nach heftiger Artillerievorbereitung ebenfalls mit sehr starken Infanterie-, Panzer- und Fliegerkräften angriffen, konnten sie den zähen Widerstand unserer Truppen nicht überwinden. Von einer örtlich begrenzten Einbruchsstelle abgesehen, brachen alle Vorstöße unter hohen Menschen- und Materialverlusten auf Seiten der Angreifer zusammen. Nördlich Kiew nutzten unsere Truppen die Abschwächung der feindlichen Angriffstätigkeit zur Fortsetzung eigener Gegenmaßnahmen aus. Bei der Säuberung des Westufers eines dem Dnjepr zuströmenden Flusses entwickelten sich besonders harte Kämpfe um die von den Sowjets zäh verteidigten Trümmer einer Ortschaft. Die bisherigen Verluste des Feindes an diesem Teilabschnitt betragen über 400 Gefangene, rund 500 Tote und zahlreiche Waffen aller Art.

Nordwestlich Tschernigow scheiterten die mit großem Aufwand an Menschen und Waffen fortgesetzten Durchbruchsversuche der Bolschewisten ebenfalls. In welchem Maße unsere zäh und tapfer kämpfenden Grenadiere die Oberhand über den Feind gewannen, zeigt am besten die Tatsache, daß sie aus den Abwehrkämpfen zu Gegenangriffen zur Vereinigung einer am Vortage entstandenen Einbruchsstelle antreten konnten und dabei den Nordteil eines heiß umkämpften Ortes sowie das anschließende Höhengelände wieder in Besitz nahmen. Südwestlich Gomel vermochten sich in Bataillonsstärke angreifende Bolschewisten gegen den entschlossenen Widerstaftnd unserer Truppen nicht durchzusetzen.

Westlich Smolensk, dem nördlichsten der feindlichen Angriffsschwerpunkte, erneuerten die Sowjets nach viertägiger Ruhepause ihre Vorstöße beiderseits der von Smolensk nach Westen führenden Autobahn. Der Widerstand unserer Soldaten ließ sich aber ebenso wenig wie in den Tagen vom 12. bis 17. Okt. von dem heftigen Artilleriefeuer und ununterbrochen angreifenden Schlachtfliegern wie von den fortgesetzt anrennenden bolschewistischen Infanterie und Panzerverbänden erschüttern. Unsere Grenadiere vernichteten 27 der 70 angreifenden Sowjetpanzer, hielten ihre Stellungen in vollem Umfang und errangen somit schon am ersten Tage des neuen bolschewistischen Großangriffs in diesem Raum einen eindrucksvollen Abwehrerfolg.

Seit der Räumung des Kuban-Brückenkopfes war täglich mit aufklärenden Landungsversuchen der Bolschewisten auf der Krim zu rechnen. Das erste derartige Unternehmen startete der Feind in der Nacht zum 21. Okt. Deutsche und rumänische Sicherungskräfte stellten die in der Bucht von Feodosia an Land gegangenen bolschewistischen Trupps sofort zum Kampf, warfen sie auf ihre Landungsstelle zurück und zwangen sie durch ihr Feuer zur Flucht aufs offene Meer.

In der Nacht zum 22. Okt. bombardierten unsere Kampfflieger im Süden der Ostfront feindliche Truppenansammlungen, Eisenbahnen und Nachschubstützpunkte sowie im mittleren Frontabschnitt den Kolonnenverkehr der Bolschewisten im Raum westlich Smolensk. Zum Begleitschutz eingesetzte Nachtjäger brachten dabei mehrere feindliche Flugzeuge zum Absturz. Innerhalb der letzten 24 Stunden verloren die Bolschewisten durch Jäger und Flak 103 Flugzeuge. Weitere vier feindliche Flugzeuge wurden einer nachträglichen Meldung zufolge am 20. Okt. von Besatzungen einer im mittleren Frontabschnitt eingesetzten Nahaufklärergruppe abgeschossen. Ein Staffelführer dieser Gruppe errang allein zwei Luftsiege und erreichte damit die für Aufklärer ungewöhnlich hohe Zahl von bisher 25 Flugzeugabschüssen.

Gegen feindliche Landungsversuche. Nach Besetzung der italienischen Küsten sichern deutsche Waffen gegen feindliche Landungsversuche. Aus dem Felsen haben die Grenadiere eine Stellung für das Geschütz herausgeschlagen. PK.-Aufnahme: SS-Kriegsberichter Büschel (Wb.)

Neue Ritterkreuzträger

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 22. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Fritz Fechner, Abteilungskommandeur in einem Panz.-Regt.;

Obergefreiten Otto Rieß, Geschützführer in einem Grenadier-Regiment.

Das Ritterkreuz für einen Stalingradkämpfer

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Reinke, Abteilungskommandeur in einem Flak-Regt.

Major Fritz Reinke, am 25. Februar 1908 in Stettin geboren, gehört zu den tapferen Verteidigern der Festung Stalingrad. Stets in vorderster Linie kämpfend, schlug er an der Spitze seiner Truppe Angriff auf Angriff der Sowjets ab und vereitelte zahlreiche feindliche Durchbruchsversuche. Nach Vernichtung fast sämtlicher Geschütze seiner Abteilung übernahm er die Führung zusammengefaßter Truppen des Heeres, an deren Spitze er am Infanteriekampf teilnahm, bis er schwer verwundet wurde.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

DNB **Berlin**, 22. Okt. Leutnant d. R. Walter Riedel hatte Mitte Januar 1943 als Führer einer mitteldeutschen Panzergrenadier-Kompanie bei den Kämpfen am mittleren Donez mit einer aus überwiegend jungen und noch nicht kampferprobten Mannschaften bestehenden Kampfgruppe fast 100 Stunden in schwerstem feindlichen Feuer ununterbrochene Angriffe der weit überlegenen

sets abgewiesen. Sein tapferes Ausharren war für die Verteidigung von entscheidender Bedeutung. Mitte April dieses Jahres wurde dem erst 24jährigen Kompanieführer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Als Ordonnanz-Offizier im Stabe eines Panzergrenadier-Regiments ist dieser vorbildlich tapfere Infanterie-Offizier nunmehr bei den weiteren Kämpfen im Osten gefallen. Leutnant Walter Riedel wurde am 6. April 1919 als Sohn des Kaufmanns Hugo R. in Alt-Harzdorf (Kreis Reichenberg) geboren.

Heldentod eines vorbildlichen Jagdfliegers

DNB Berlin, 22. Okt. Den Heldentod starb der Hauptmann Erwin Clausen, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Jagdflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub verliehen hatte.

Obwohl in Berlin geboren, war Erwin Clausen, der 32 Jahre alt geworden ist, Nordfriese. Als Feldwebel und Flugzeugführer nahm er am Polenfeldzug teil. Hervorragend bewährt, wurde er im Frühjahr 1941 Oberleutnant. Im Kampf gegen die Sowjetunion kämpfte er sich zäh und zielsicher nach oben. Er hatte 52 Luftsiege, als er am 19. Mai 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt. Die Verleihung des Eichenlaubs erfolgte am 23. Juli 1942 nach über hundert Abschüssen. 120 mal blieb dieser vorbildlich tapfere Jagdflieger Sieger in harten Luftkämpfen gegen einen zahlenmäßig meist weit überlegenen Gegner. Auch sein Andenken lebt weiter in der Geschichte der deutschen Luftwaffe.

Viktor Emanuel und Badoglio haben nichts anzubieten

Englische Zeitschrift wirft das Verräterpaar zum alten Eisen

Die englische Zeitschrift „New Statesman and Nation" wendet sich in einem Leitartikel gegen Viktor Emanuel, Badoglio sowie ihren zweifelhaften Anhang und bezeichnet die anglo-amerikanische Italienpolitik als völlig verfehlt.

„Was," so fragt das Blatt, „geht eigentlich zwischen Badoglio und Eisenhower vor? Anscheinend versucht Viktor Emanuel, einen Preis für seine Mitwirkung zu erheben. Was er fordert, ist noch immer ein Geheimnis. Ist es die Garantie der Monarchie? Handelt es sich um irgend ein Ueberbleibsel des überseeischen Reiches? Eine halboffizielle Erklärung Washingtons berechtigt zur Besorgnis. Sie gab zu, daß Viktor Emanuels Verhalten Anlaß zur Kritik gebe".

„Besehen wir uns," fährt die englische Zeitschrift fort, „das Bild etwas genauer: ein schwacher König, ein ältlicher Feldmarschall, wo aber steht das italienische Volk? Zwanzig Jahre hat Viktor Emanuel Mussolini gedeckt. Jetzt sollen die Italiener Badoglio als seinen Gewährsmann anerkennen. Sie haben ihn nicht gewählt. Es ist nur von ihm bekannt, daß er in Abessinien brutal vorzugehen verstand. Er stützt sich jetzt auf ein Ministerium, das sich aus einem Palastfaktotum und einem Quartett von Soldaten zusammensetzt, zu dem General Roatta gehört, dessen Unmenschlichkeit bekannt ist."

„Was soll das italienische Volk aus all dem machen? Jahrelang hat der König sein Volk angefeuert, gegen die Engländer und Amerikaner zu kämpfen. Plötzlich fängt dieser gleiche König an, den Verbündeten von gestern als den „Feind der Menschheit" hinzustellen. Ist jemals ein Volk so zynisch mißbraucht worden? Ist es jemals so unverhüllt als Handelsobjekt eingesetzt worden?"

„So," schließt das Blatt, „geht es nicht weiter. Churchill und Roosevelt sind in der Nicht-Beachtung des Volkes zu weit gegangen. Das italienische Paar, mit dem sie schachern, hat nichts anzubieten."

Wo England herrscht, herrscht die Not

Hilferufe aus dem Kongo

DNB. Genf, 22. Okt. In allen Briefen aus Afrika, in den Zeitungen und Handelszeitschriften aus dem Kongo hört der Ruf nicht auf: „Beliefert den Kongo besser". So schreibt die Zeitung „African World" in einem grundsätzlichen Artikel über die Wirtschaftslage im Kongo u. a. folgendes:

Bisher habe man sich in den Industrien des Kongo immer wieder beholfen, d. h. ausgearbeitete Maschinen durch behelfsmäßige Reparaturen weiter in Gang gehalten und mit viel Geschick und Mühe Ersatzteile vom Abfallhaufen wieder hergerichtet und eingesetzt. Aber das könne nicht auf unbestimmte Zeit so weitergehen. Der technische Apparat des Kongos drohe in nächster Zeit zusammenzubrechen. Die industrielle Ausrüstung des Landes sei in diesen vier Kriegsjahren in einer Weise zerfallen, daß es für die Anglo-Amerikaner höchstes Gebot sein müsse, wenn sie nicht einen Produktionsrückgang in Kauf nehmen wollten, hier für Abhilfe zu sorgen.

In dieser Kolonie gebe es noch ein weiteres wichtiges Problem, und zwar, die Eingeborenen bei der Arbeit zu halten. Sie nämlich erblickten in einer Lohnzahlung überhaupt nichts, sobald sie nicht das verdiente Geld unmittelbar in Sachwerte umsetzen könnten, zumal dem Schwarzen allmählich seine Kleider in Fetzen vom Leibe fielen, seine landwirtschaftlichen Geräte in die Brüche gingen und seine Kochtöpfe leckten.

Hierunter leide auch die Gesamtwirtschaft des Kongos, denn das Geld rolle nicht und man müsse immer neue Noten drucken, so daß schon in der einen Kongoprovinz von Coquilhatville allein mehr als 40 Millionen Franken in den Eingeborenenkrals festlägen.

Japanischer Angriff im Südpazifik

Große Erfolge — schwere Feindverluste

DNB. Tokio, 22. Okt. (Ostasiendienst d. DNB.) Im Zusammenhang mit den starken Gegenangriffen, die japanische Streitkräfte vor einigen Tagen gegen die feindlichen Stellungen in der Gegend von Finschhafen auf Neu-Guinea begonnen haben, gab das Kaiserliche Hauptquartier am Freitagnachmittag die folgende Erklärung ab:

Die japanische Armee im Gebiet von Finschhafen setzt den Angriff fort. Die Streitkräfte beider Seiten sind in der Zwischenzeit verstärkt worden, und heftige Kampfhandlungen sind seit dem 16. Oktober im Gange.

Japanische Einheiten in dem Gebiet von Salamaua und Lae haben in erbitterten Kämpfen dem Feinde schwere Verluste zugefügt. Seit Anfang September haben diese Einheiten begonnen, sich in dem Gebiet nördlich von Lae zu konzentrieren. Diese Bewegung fand Mitte Oktober ihren Abschluß. Die feindlichen Verluste während dieses Zeitraumes werden auf mehr als 12 000 Mann geschätzt. Die Japaner verloren etwa 2000 Mann. Die Streitkräfte im Gebiet von Madano sind seit Anfang Oktober zum Angriff gegen die feindlichen Stellungen am rechten Ufer des Oberlaufes des Ramu-Flusses übergegangen.

Japanische Marine- und Heeresflugzeuge unterstützten die Operationen der Armee durch Angriffe auf feindliche Luftstützpunkte, den Nachschub zur See und durch die Abwehr feindlicher Luftangriffe. In fast täglichen Angriffen und Luftkämpfen haben japanische Flugzeuge seit dem 1. September die folgenden Erfolge erzielt:

164 Flugzeuge abgeschossen, fünf weitere Maschinen wurden beschädigt.

Versenkt wurden vier Kreuzer, zwei Zerstörer, 18 Transporter, sechs Torpedoboote, vier kleinere Transporter und zahlreiche Landungsboote.

Die Japaner verloren 49 Flugzeuge.

Dem Verlangen der Sowjets unterworfen

DNB. Berlin, 22. Okt. Wie der Moskauer Korrespondent von Reuter zu dem Verlauf der Besprechungen zwischen Eden, Hull und Molotow meldet, haben sich die englischen und USA.-Delegierten mit dem Verlangen der Sowjets einverstanden erklärt, daß die militärischen Fragen allen anderen vorangestellt werden.

Schweinfurter Luftschlacht kostete 60 Millionen Dollar

Amerika rechnet nach, warum sich der Feind solche Verluste nicht leisten kann

Es wird dem amerikanischen Oberkommando immer noch schwerer, der Oeffentlichkeit die Wahrheit über die hohen Verluste mitzuteilen, die die amerikanischen Bomberverbände in der Schlacht von Schweinfurt erlitten haben. Nur zögernd geben die amtlichen Stellen zunächst die Einbuße von 60 „fliegenden Festungen" und 600 Mann Personal zu. Spanische Korrespondenten in Amerika berichten ihren Zeitungen, daß die Erklärungen Roosevelts, die USA. könnten nicht jeden Tag 60 Maschinen mit 600 Mann Besatzung verlieren, in der anglo-amerikanischen Presse und in der Oeffentlichkeit lebhaft diskutiert würden. Mit allen Mitteln werden die tatsächlichen Abschußziffern der Bevölkerung verschwiegen die, wie der Newyorker „Arriba"-Korrespondent schreibt, sentimental und nachdenklich geworden sei, als sie die Verlautbarungen der amtlichen Stellen gehört habe. Macht sich der Luftkrieg bezahlt, frage der Mann auf der Straße. Die Schlacht über Schweinfurt habe nicht nur eine Vielzahl der besten amerikanischen Flieger gekostet, sondern außerdem einen Schaden von 30 Millionen Dollar verursacht, von den Rohmaterialien, den Arbeitsstunden und sonstigen Nebenkosten abgesehen. (Da aber die Zahl der Abschüsse in Wirklichkeit mehr als doppelt so hoch war, ergibt sich nach den amerikanischen Berechnungen ein Betrag von 60 Mill. Dollar!) In amerikanischen Fachkreisen habe das Ergebnis dieser Schlacht eine technische Debatte hervorgerufen und es sei eine Verbesserung der Bordwaffen für die „fliegenden Festungen" gefordert worden. Keine Waffe veraltet so schnell wie das Flugzeug, schreibt der Korrespondent und bezieht sich dabei auf amerikanische Meinungsäußerungen die besagen, daß kleine Verbesserungen bei der gegnerischen Luftwaffe die eigenen Flugzeuge vom Abend bis zum Morgen minderwertig erscheinen lassen könnten.

Im Zusammenhang mit den letzten schweren Verlusten der amerikanischen Bomberverbände über Deutschland werden noch bemerkenswerte Einzelheiten bekannt. In amerikanischen Pressekommentaren heißt es, daß die Meinung irrig sei, als seien alle Aspiranten der Luftwaffe auch für diesen schweren Dienst tauglich. Ein großer Teil müsse vor der Ablegung der Prüfung wegen körperlicher Mängel nach Hause geschickt werden. Die Gesamtausbildung der Flugzeugführer dauere 300 Tage, davon würden zehn Wochen dem theoretischen Lehrgang gewidmet. Die praktische Prüfung werde in einem Zeitraum von 65 Stunden abgelegt. Man habe errechnet, daß ein Flugzeugschüler den Staat 25 000 Dollar kostet und daß im Durchschnitt ein amerikanischer Flieger nur Aussicht hat, sich 75 Stunden praktisch in Luftschlachten zu betätigen, und dann entweder durch Tod, Unfall, Gefangennahme oder Notlandung auf neutralem Gebiet ausscheidet. Auch in englischen militärischen Kreisen ist man der Auffassung, daß es sich die USA nicht leisten können an einem Tag 600 Flieger einzubüßen. Man schweigt sich natürlich auch in England über die tatsächlichen Verluste der amerikanischen Bundesgenossen aus.

„Evening News" fordert von den anglo-amerikanischen Technikern, daß sie möglichst schnell ein Gegenmittel finden, da man sonst die Tagesangriffe nicht beibehalten könne. Maßgebliche anglo-amerikanische Kreise berichten außerdem über die Schockwirkung der Verluste von Schweinfurt bei den britischen und amerikanischen Pilotenverbänden. Die heil aus der Luftschlacht zurückkehrenden Flieger könne man nicht zum Schweigen verurteilen und es spreche sich in Kameradenkreisen sehr schnell herum, wieviel Piloten von einer Aktion über Deutschland nicht zurückgekehrt seien.

USA-Juden kann der Krieg nicht lange genug dauern

Während die jüdischen Antreiber dieses Krieges die von ihnen an die Front geschickten Soldaten sich verbluten lassen, bringen sie selbst, ebenso wie im ersten Weltkrieg, ihren Weizen in die Scheuern. Ihnen kann der Krieg nicht lange genug dauern. Die bekannte englische Zeitschrift „News Leader" schreibt, um zu erkennen, wer in Amerika in Wirklichkeit ein Interesse an einer langen Kriegsdauer habe, brauche man nur einmal die Newyorker Finanzpresse durchzublättern. In ihr finde man Ueberschriften wie „Friedensgerüchte drücken Baumwollaktien", „Gerüchte über Friedensfühler lassen sie um vier bis sechs Punkte sinken". Ein Baumwollproduzent habe sogar in der Wochenzeitschrift „Newyork Call" ein „Gedicht" auf diese Baissestimmung verfaßt, in dem es heißt: „Oh Hades, wenn dieser Krieg schnell zu Ende geht, dann gehen alle unsere Profite zum Teufel. Die Baumwollkurse sinken täglich und alle Welt ist traurig, wenn man vom Frieden spricht".

Verrat nach beiden Seiten

Die Geschichte der Verräterei der Savoyer- und Badoglio-Cliquen / Absichtlich ungeschärfte Minen vor Sizilien

DNB. Berlin, 21. Okt. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht aus Aufzeichnungen des OKW. die Geschichte des Verrats des Hauses Savoyen und der Badoglio-Clique an Deutschland. Gleichzeitig werden die Machenschaften dieser Verräter entlarvt, die dahin gingen, sich zur Deckung ihrer eigenen Interessen nach der deutschen Seite hin zu sichern.

Der „V. B." schreibt, die nunmehr auch äußerlich durch die „Kriegserklärung" der Badoglio-Deserteure an das Großdeutsche Reich vollendete Verräterei ist der geeignete Zeitpunkt, die Geschichte dieses Verrates in seiner Gesamtheit und seiner Einzelheiten zu enthüllen. Aus den Aufzeichnungen, die darüber vorliegen, ergibt sich ein zusammenhängendes Bild von geradezu erschütternder Tramatik dieses ungeheuerlichste Treuebruches, der jemals an einem Volk und seinem Verbündeten begangen wurde.

Als am 25. Juli der Duce durch den hochverräterischen Anschlag des Hauses Savoyen mit König Viktor Emanuel und dem Kronprinzen Umberto an der Spitze hinterlistig überfallen und seiner Freiheit beraubt wurde, da war es der deutschen Führung bereits klar, daß die italienische Hofgesellschaft und ihre feige Generalclique nicht nur den Faschismus beseitigen wollten, sondern sich nach alter savoyischer Tradition wieder einmal im letzten Augenblick auf die Seite des vermeintlichen Siegers zu werfen gedachten, wenn sie auch dabei Ehre und Ansehen der Nation in den Schmutz traten.

Die Spannung, die zwischen dem Faschismus und einem Teil der Führung der italienischen Wehrmacht bestand, war für viele, die die Lage in Italien zu beurteilen hatten, schon seit langem ein feststehender Begriff. Es war auch kein Geheimnis, daß das italienische Königshaus diese Spannung bewußt förderte. Die Opposition des Königshauses und der reaktionären Kreise, die sich vor allem den sozialen Tendenzen des Faschismus entgegenstellten, begann schon unmittelbar nach der Machtübernahme des Faschismus. Immerhin hielt sie sich solange im Verborgenen, als das geeinte Italien zu Größe und Ansehen emporstieg. Daß sie in der Stunde der schwersten nationalen Gefahr dem Mann, dem dieser Aufstieg zu verdanken war, in den Rücken fiel, um die Existenz ihres Volkes gegen den eigenen Vorteil auszuspielen, prägt ihrem verbrecherischen Tun für alle Zeiten den Stempel unauslöschlicher Schande auf.

Schon bei Ausbruch dieses Krieges war den dynastisch-reaktionären Kreisen klar geworden, daß der Duce dem gegebenen Wort die Treue halten werde. Deshalb sollte er beseitigt werden. Ja, es wurde sogar in diesem Kreis damals schon von der Nachfolgerschaft gesprochen und der Name Grandi genannt. Es ist derselbe Dino Grandi, der sich dann auch tatsächlich zum Werkzeug des Verrats am Duce mißbrauchen ließ. Nach dem Eintritt Italiens in den Krieg lebte die unterirdische Wühlarbeit der Opposition gegen den Duce und seine Achsenpolitik mit verstärkten Kräften auf. Am 4. April 1941 tauchte ein weiterer Name bei einer bemerkenswerten Begebenheit auf. Es ist der Name Badoglio, dessen Sohn als italienischer Generalkonsul in Tanger bei einer Veranstaltung von dem englischen Generalkonsul mit „teurer Kollege" angeredet wurde und mit der Vertretern des Landes, mit dem Italien in einem Krieg auf Gedeih und Verderb liegt, ebenso wie der italienische Militärattaché Vinciguerra einen Händedruck austauschte. Im Oktober des gleichen Jahres bezeichnete der italienische Marineattaché in Budapest, Kapitänleutnant Graf Ponza di San Martino, das Bündnis zwischen Deutschland und Italien als unnatürlich und erklärte: „Wir werden uns sehr bald mit den Engländern gegen Deutschland wenden".

Im Januar 1943 wurde Generaloberst Graf Cavallero, der Chef des italienischen Generalstabes der Wehrmacht, durch den Chef des Generalstabes des Heeres, General Ambrosio, ersetzt, der Antifaschist war und zur Hofkamarilla gehörte. Damit war an die Spitze der italienischen Wehrmacht ein Mann getreten, der die Zersetzungsarbeit in der italienischen Wehrmacht nicht nur duldete, sondern ihr sogar Vorschub leistete. Auch er gehörte zu jenem korrupten Teil der italienischen Generalität, der sich niemals damit abfinden konnte, daß der Faschismus das Salon-Soldatentum der Vergangenheit in ein opfervolles Frontsoldatentum umzuwandeln bestrebt war. Vielleicht hätte die Tatsache, daß ein Mann wie Ambrosio an die Spitze der italienischen Wehrmacht berufen wurde und damit seine Gesinnungsgenossen an die wichtigsten Stellen setzen konnte, wie es auch geschehen ist, noch nicht einmal ausgereicht, die Wehrmacht in die Hand der Verräter zu bringen, wenn ihnen nicht der Umstand zustatten gekommen wäre, daß zwischen dem Offizierskorps und den Soldaten eine tiefe Kluft aufgerissen war, die der Faschismus nicht zu überbrücken vermocht hatte.

Der italienische Soldat ist anspruchslos und bescheiden, leicht zu begeistern, willig und unter entschlossener Führung auch tapfer, wie es einzelne Divisionen bei den Kämpfen gegen den gemeinsamen Feind bewiesen haben. Ueberall, wo sie in deutsche Verbände eingegliedert waren oder unter deutscher Führung kämpften, zeigten sie vielfach gute, ja ausgezeichnete soldatische Leistungen, gab es zahlreiche Beweise wirklicher Tapferkeit. Der italienische Soldat litt selbst am meisten unter der uninteressierten und antifaschistischen Führung durch seine Offiziere, die sich kaum um sein Wohl und Wehe kümmerten, sondern verantwortungsscheu, unentschlossen und ohne Energie ausschließlich auf das eigene Wohlergehen und die eigene Sicherheit bedacht waren. So kämpften sie, nicht angerührt vom Hauche der faschistischen Erneuerungsbewegung und ihren Idealen, nur mit halbem Herzen, verließen sich strategisch, technisch, wirtschaftlich und moralisch völlig auf den Verbündeten, und ihre ständige Redensart war: „Die Deutschen werden es schon schaffen". Aus diesem Versagen der Führung heraus muß auch das vielfache Versagen der italienischen Truppen verstanden werden, das den Verrätern ihr Spiel so erleichtert hat.

Aus den Akten des Oberkommandos der Wehrmacht und aus den sorgfältigen Aufzeichnungen in den Tagesbüchern geht die fast atemberaubende Entwicklung dieses systematischen Verrates hervor, der bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet und gewollt war. Sie vermitteln aber auch die Erkenntnis, daß die zahlreichen Symptome dieses Treuebruches der deutschen Kriegführung nicht verborgen geblieben sind, die mit bewundernswerter Kühle und Sachlichkeit die gegebenen Konsequenzen zog, ohne sich durch scheinheilige Versprechungen, Schwüre und Ehrenwörter beirren zu lassen. Wie sie zweieinhalb Jahre lang mit Rücksicht auf die eigenen nationalen Interessen über Schwäche und Schuld des Verbündeten geschwiegen hatte, so machte sie zu dem von ihr durchschauten verräterischen Doppelspiel gute Miene.

Die deutsche Führung schlug erst zu, als sich die Verräter ihres gelungenen Schurkenstreiches freuen zu können glaubten. Dann allerdings mit einer blitzartigen Wucht und Härte, die das in Monaten und Jahren gesponnene Netz des Verrates in zweimal vierundzwanzig Stunden zerriß.

Die Briten und Amerikaner aber, die mit Hilfe ehrloser Verräter, die sie verachten, zu einem billigen Triumph zu kommen hofften, haben in derselben knappen Zeitspanne einsehen müssen, daß ihnen die Früchte des Verrates aus der Hand geschlagen wurden.

An Hand der dokumentarischen Unterlagen des OKW., die erkennen lassen, wie sich aus vielen scheinbar unwesentlichen Anzeichen allmählich der Hintergrund des verbrecherischen Treibens aufhellten und die die Urheber des zwiefachen Verrates in das Licht rückten, bringen wir in folgendem die Geschichte dieses beispiellosen Treubruches in einer zusammenhängenden Darstellung.

Der Verrat in Kroatien

Mit dem Sturz des Generalstabschefs der italienischen Wehrmacht, Generaloberst Graf Cavallero, in den ersten Februartagen des Jahres 1943, trat zum ersten Male jene Kamarilla offen in Erscheinung, die, hinter den Falten des Königsmantels verborgen, nicht allein gegen den Faschismus, sondern auch gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich agitierte. Der Mann, der an Cavalleros Stelle trat, war hierfür der schlagende Beweis: General Ambrosio, ein willfähriges Werkzeug der königlichen Verräter. Er war bisher Chef des Generalstabes des italienischen Heeres gewesen und hatte in dieser Stellung seinem Amtsvorgänger manch schwere Sorgen bereitet, denn er versuchte immer und immer wieder, Notwendigkeiten und Maßnahmen der Kriegführung zu sabotieren. Neben den afrikanischen Operationen machte sich dies in erster Linie auf dem Balkan geltend.

Hier waren nämlich inzwischen Zustände eingerissen, die ernsten Ueberlegungen und Bedenken Raum geben mußten. Nicht daß man die serbisch und kommunistischen Banden in ihrer Tätigkeit auf dem Balkan überschätzte, nein, gefährlich war es aber, wie sich die italienischen Kommandostellen in Kroatien zu diesem Problem stellten. Verantwortlich für die italienische Wehrmacht

zeichnete in diesem Raum der Oberbefehlshaber der 2. italienischen Armee, General Mario Roatta. Als italienischer Militärattaché in Berlin hatte Roatta Deutschland und die deutsche Wehrmacht gut kennengelernt. Aber er stand nach Geisteshaltung und Veranlagung dem Bündnis mit Deutschland noch bei weitem feindlicher gegenüber als sein unmittelbarer Vorgesetzter in Rom, General Ambrosio. Sein Aeußeres war das eines jüdischen Rechtsanwaltes. Was besonders an ihm auffiel, war sein semitisches Gehabe, die rabulistische Dialektik und die verlogene Wendigkeit, mit der er in Verhandlungen seine Kontrahenten zu täuschen und sich selbst vor jeder persönlichen Verantwortung frei zu halten suchte.

Roatta entwickelte sich dabei immer mehr zum Typ jener politischen Hochstapler, die auf beiden Schultern tragen, um ungehemmt von jeder Rücksicht auf Anstand und Ehre möglichst große persönliche Vorteile zu ergaunern.

Schon im Jahre 1942, also mehr als eineinhalb Jahre vor dem Staatsstreich, wurde es immer offenbarer, daß er eine ausgesprochen verräterische Politik betrieb, die darauf abzielte, die Konsolidierung des kroatischen Staates zu unterbinden, der durch eine savoyische Krondiktatur unter dem Einfluß der dynastisch-reaktionären Kreise geraten sollte. Die gleiche Politik wurde im übrigen auch gegen Bulgarien und Griechenland betrieben und so die deutschen Bemühungen um ein gutes Einvernehmen mit dem befreundeten Bulgarien und eine Konsolidierung der Verhältnisse in Griechenland hintertrieben.

Roattas ständiger Verrat

Noch zu Zeiten Cavalleros betrieb Roatta offenen Verrat an den Verbündeten, indem er im Einvernehmen mit Ambrosio die serbischen Cetniks, jene Banden, die täglich und stündlich deutsche Formationen aus dem Hinterhalt anfielen, bewaffnete und sie mit italienischen Lebensmitteln unterstützte. Forderte das deutsche Oberkommando die Entwaffnung der Cetniks, so gestand dies zwar Generaloberst Cavallero im besten Glauben und dem völligen Einvernehmen mit dem Duce zu, aber General Ambrosio als Generalstabschef des Heeres, ebenso wie General Roatta sabotierten diese Befehle rundweg. Mehr noch: die Cetniks wurden von ihm systematisch gegen die Deutschen unterstützt. Geplante Gemeinschaftsoperationen wurden entweder von Ambrosio hinauszuzögern versucht, oder aber von den Italienern dadurch vereitelt, daß ganze Gebietsstreifen, die von den Italienern besetzt waren, geräumt und den Cetniks überlassen wurden. Roatta gab dem mit ihm verhandelnden deutschen Befehlshaber unumwunden zu, daß er „die auf italienische Seite eingesetzten etwa 19 000 Cetniks für eigene Sicherungsaufgaben nicht entbehren könne", was ihn andererseits nicht hinderte, wüsteste Ausschreitungen seiner Truppe gegen die serbische Bevölkerung zu dulden. Soweit solche Vorfälle den deutschen Dienststellen zur Kenntnis kamen, schritten sie, denen ausschließlich an einer Befriedung des Raumes lag, selbst gegen Roatta und seinen Stab ein, so daß wenigstens die ärgsten Ausschreitungen verhindert werden konnten.

Mit den Banditen an einem Tisch

Die ersten dramatischen Höhepunkte erlebte diese Entwicklung, als italienische Generale bei den Operationen deutscher Verbände gegen die Banden im Februar 1943 die Unterstützung des deutschen Bundesgenossen ablehnten und sich italienische Generale, Untergebene Roattas, so ungeheuerlich das klingen mag, mit den Banditen an einen Tisch setzten, um über deren freien Abgang zu verhandeln.

Diese ganzen Unterstützungsaktionen Roattas für die Banden segelten unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Kommunismus". Mit ihm versuchte er, die deutschen Kommandostellen zu täuschen. Die ersten gemeinsamen Aktionen gegen die kommunistischen Banden, die in Moskau für den Partisanenkrieg geschulten Tito, bewiesen aber, daß Roatta auch hier zum Verrat entschlossen war.

Wie weit bei Roatta dabei der Gedanke mitspielte, damit seine persönlichen Untaten zu decken, kann dahingestellt bleiben.

Er hatte den Führern der italienischen Verbände befohlen, die Operationen nicht zu den mit den deutschen Kommandostellen vereinbarten Zeitpunkten zu beginnen und gab so den Aufständischen die Möglichkeit, zu entweichen, sich an derer Stelle festzusetzen und in ihrer Organisation zu vervollkommnen. Obendrein hatte Roatta noch die Stirn, die Eingliederung der kroatischen Verbände in die italienischen Divisionen zu fordern, um so alle Gegenkräfte auszuschalten. Ihm lag also ganz unverkennbar daran, nicht nur die Festigung des jungen kroatischen Staatswesens zu hintertreiben und im Interesse der dynastisch-reaktionären Kreise zu Fall zu bringen, sondern bereits zu diesem Zeitpunkt eine Basis für einen anglo-amerikanischen Landekopf an der Adria zu schaffen.

Es entsprach vollkommen der Tendenz dieses italienischen Armeeführers, wenn er bei den Verhandlungen mit deutschen Generalen immer wieder darauf anspielte, daß es doch wohl das Beste sei, ihm den Oberbefehl über die Gesamtoperationen im Raum von Kroatien, Montenegro und Albanien zu übertragen. Hätte sich das deutsche Oberkommando, das die Schliche dieses ehrgeizigen, kaltblütigen und rücksichtslosen Gegenspielers sehr wohl durchschaute, auf diese Forderung eingelassen, so wären Kroatien und Montenegro von Banden überschwemmt worden. Engländer und Amerikaner aber hätten Roatta auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit allen Mitteln in die Hände gearbeitet, um die Adriaküste für die Feindlandung bereitzumachen.

An der Situation auf dem Balkan änderte sich nichts, als General Roatta mit der Berufung seines Freundes Ambrosio zum Chef des Generalstabes der Wehrmacht den Balkan verließ und den Oberbefehl über die 6. italienische Armee auf Sizilien übernahm. Roattas Nachfolger wurde nämlich einer der ihm bisher unterstehenden Kommandierenden Generale, die für die Durchführung der Befehle Roattas auf dem Balkan zu sorgen hatten. Es war dies General Robotti, der, wie sein Vorgänger, gemeinsame Aktionen von deutschen und italienischen Verbänden gegen die kommunistischen Banden dadurch zu vereiteln suchte, daß er den langsam gefährlich werdenden Feind immer wieder durch die italienischen Linien ins Gebirge entkommen ließ.

Der vollendete Verrat

Es ist klar, daß die deutsche Führung diese Vorgänge nicht dauernd widerspruchslos hinnehmen konnte. Schließlich stand ja nicht nur die Sicherheit der deutschen Verbände und des kroatischen Staates auf dem Spiele, sondern die Sicherheit der Festung Europa auf dem Balkan. Ende Februar brachten der Reichsaußenminister und der Stellvertretende Chef des deutschen Wehrmachtsführungsstabes bei einem Besuch in Rom diese Vorgänge unmittelbar zur Sprache.

Obwohl sich der Duce in Gegenwart Ambrosios unmißverständlich für die Entwaffnung und den Kampf gegen die Cotniks aussprach, lehnte Ambrosio beides am nächsten Tage ab. Zum ersten Male trat damit im Rahmen des Generalstabes der italienischen Wehrmacht eine offen und deutlich gegen die deutsche Wehrmacht gerichtete Tendenz zutage, die zugleich auch eine offene und bewußte Agitation gegen den Duce darstellte. Die Ausrede Ambrosios, daß keine Truppen zu den vom Duce geforderten Aktionen gegen die Banden zur Verfügung stünden, diese vielmehr im Kampf gegen die Kommunisten gebraucht würden, und die weitere Ausflucht, bei dem Kampf gegen die Cotniks handele es sich nicht nur um eine militärische, sondern auch um eine politische Angelegenheit und gemeinsame Richtlinien könnten infolgedessen nicht aufgestellt werden, erwiesen sich daher eindeutig als Sabotage deutscher Maßnahmen und Pläne ebenso wie die der Politik des Duce.

Als schließlich die deutschen Aktionen gegen die Cotniks begannen, wagten italienische Kommandostellen, mit der Gewaltenwendung gegen solche deutschen Verbände zu drohen, die die Cotniks angreifen würden. Andere italienische Dienststellen ließen die deutschen Kommandostellen wissen, daß der Kampf der deutschen Truppen gegen die Cotniks die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan bedeutend erschwere. Der Oberbefehlshaber der italienischen 2. Armee, General Robotti, endlich sprach vor aller Oeffentlichkeit die Cotniks in eben jenem Moment, da sie von den deutschen Truppen angegriffen wurden, als gleichberechtigt mit den italienischen Verbänden an, ja er scheute sich nicht, den Abzug der deutschen Truppen und die Herausgabe der in deutsche Gefangenschaft geratenen Rädelsführer zu verlangen. Gerade diese Rädelsführer aber erwiesen sich als Söldlinge der Engländer und Amerikaner.

Zeigt sich in diesen Dingen schon eindeutig der so gut wie unverhüllt betriebene Verrat des italienischen Generalstabes, so findet er seine groteske Bestätigung am 28. Juni, dem höchsten serbischen Feiertag, dem St. Veits-Tag. Dieser Tag sah italienische Einheiten zusammen mit serbischen Banden vor ihren Rädelsführern vorbeidefilieren. Der italienische General Giangreco ließ den Exkönig Peter unter dessen Bild hochleben, die italienischen Kommandobehörden aber hatten einen Sonderzug für die Verpflegung der mit ihnen zusammenarbeitenden Banden abstellen lassen. So köstlich das Bild des im biologischen Format dem Verräterkönig Viktor Emanuel nicht unähnlichen Giangreco zwischen den langbärtigen, ihn um mehr als Haupteslänge überragenden schwerbewaffneten Banden auch ist, der Vorgang selbst ist überaus ernster Natur, zeigt er doch lange vor dem Staatsstreich bereits den vollendeten Verrat am Verbündeten.

Der Verrat auf Sizilien

Seitdem General Ambrosio, dessen persönliche und finanzielle Beziehungen zu Roatta eng und undurchsichtig waren, an der Spitze des Generalstabes der italienischen Wehrmacht stand, begann der Stern des Generals Roatta zu steigen. Der Verrat, den er — nicht einmal versteckt — gegen die deutsche Befriedungspolitik im Balkan betrieb, die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Banditen und die Vorarbeit, die er damit zugunsten der Briten und Amerikaner auf dem Balkan leistete, das alles schien bei General Ambrosio eine Qualifikation einzubringen, die ihn zur Führung des Verbandes befähigte, der dem Feinde am nächsten lag: der 6. italienischen Armee auf Sizilien.

Inzwischen ließen die harten Kämpfe auf tunesischem Boden gegen die zu Lande, zu Wasser und in der Luft vielfach überlegenen anglo-amerikanischen Kräfte vermuten, daß die Stellungen auf nordafrikanischem Boden nicht mehr allzu lange behauptet werden konnten. Um so weniger, als bereits beim Zurückgehen auf die Akarit-Linie, noch mehr aber beim Ausweichen auf die Enfidaville-Stellungen von einer Mitwirkung oder Unterstützung durch die italienische Truppenführung nicht mehr gesprochen werden konnte.

Diese hatte ihre Verbände weit rückwärts konzentriert und es drei deutschen Divisionen allein überlassen, den übermächtigen Feinddruck aufzuhalten. Dieser Bruch der Vereinbarungen und diese jeder Bündnisverpflichtung hohnsprechende Handlungsweise, die nur mit dem Einverständnis Ambrosios unternommen werden konnte, erscheint bereits zu diesem Zeitpunkt als Tarnung eines mehr oder weniger bewußten Verrats, der durch die allgemeine Gleichgültigkeit der italienischen Führung nur noch unterstrichen wurde.

Mit der Uebergabe von Pantelleria und Lampedusa dem Feind die Landung in Italien ermöglicht

Das wurde noch deutlicher, als sich die italienischen Mittelmeerinseln Pantelleria und Lampedusa ohne jede Notwendigkeit ergaben. Pantelleria mit einer Besatzung von 12 000 Mann, stark befestigt mit unzerstörbaren, in den Felsen minierten Unterkünften, Flugzeugboxen, Munitions- und Betriebsstofflagern, war in der Lage, sich monatelang zu halten. So hatte die Besatzung der Insel bei den ersten von Bombern unternommenen Luftangriffen im Laufe eines ganzen Monats knapp 50 Mann an Toten und Verwundeten. Trotzdem hißte der Kommandant bereits die weiße Flagge unmittelbar, nachdem die ersten Granaten der Schiffsgeschütze einschlugen, die Landungsflotte kaum noch zu sehen war.

Begründet wurde das feige Verhalten mit Mangel an Wasser und Munition. Beides aber war reichlich vorhanden. Lampedusa endlich wurde kleinen amerikanischen Kommandos, die mit Schlauchbooten landeten, ohne jeden Widerstand übergeben und die amerikanischen Reporter berichteten höhnisch, daß ihnen die italienischen Kommandeure förmlich entgegengelaufen seien, als ob sie es mit der Kapitulation gar nicht eilig genug haben könnten.

Mit der kampflosen Einnahme dieser Inselfestungen stand der Feind unmittelbar an der Küste der sizilianischen Insel. Mit einer Landung da und dort, mußte jeden Tag gerechnet werden. Auf die Stärke der Küstenverteidigung kam also alles an. Roatta, der Oberbefehlshaber der 6. italienischen Armee auf Sizilien, entfaltete vom ersten Tage seines Kommandos nach außen eine Rührigkeit, die auf wirklich ernstgemeinte Verteidigungsmaßnahmen hinzuzielen schien, die sich aber, je länger desto mehr als reiner Bluff erwies. Wohl waren die einzelnen Häfen mit Abwehrwaffen einigermaßen versehen worden, aber es lagen weder brauchbare Befehle für die italienischen Verbände im Falle einer feindlichen Landung, noch einigermaßen genaue Anweisungen über das Zusammenwirken mit den deutschen Verbänden vor, obwohl dies mit den deutschen Befehlsstellen auf Sizilien besprochen worden war. Davon, daß für den äußersten Notfall die Verteidigungsanlagen selbst samt dem im weiteren Umkreis befindlichen strategisch wichtigen Plätzen zur Sprengung vorbereitet worden waren, war nirgends etwas zu erkennen. Noch schlechter stand es um die Küstenverteidigung in Calabrien, die dem Herzog von Bergamo, der zur engsten Militärkamarilla um den König zählte, unterstand. Die Küste selbst war nur durch einen dünnen Vorpostenschleier notdürftig gesichert. Die Verteidigungsanlagen bestanden aus wenigen MG.-Ständen, die in viel zu großen Abständen angelegt und fast durchweg veraltet waren. Da sie obendrein aus der Zeit vor dem Kriege stammten, war ihre Lage sicher dem Gegner bekannt. Die Waffen der Küstenschutz-Einheiten waren nicht nur zahlenmäßig viel zu gering, sondern auch veraltet. Für die Fliegerabwehr war so gut wie nichts getan. Wenn auch Roatta inzwischen Ende Mai Chef des Generalstabes des Heeres in Rom wurde, so trug er doch die volle Verantwortung für die Vernachlässigung der Verteidigung.

Im Mai 1943, noch volle zwei Monate vor der Landung der Anglo-Amerikaner auf Sizilien, bietet das OKW. dem Kommando Supremo angesichts der Entwicklung der Kämpfe in Afrika und der mit Sicherheit zu erwartenden Landung auf Sizilien eine Verstärkung der in Süditalien stehenden Kräfte um mehrere Divisionen an. Das Commando Supremo aber lehnte das Angebot ab, nachdem es den Duce über das tatsächliche Kräfteverhältnis falsch unterrichtet hatte.

Das hinderte Roatta nicht, wenige Tage nach der Landung am 15. Juli nach außen hin pathetisch zu erklären, Italien müsse in Sizilien verteidigt werden, während er seinen Offizieren gegenüber äußert, es bleibe nur eine Verteidigung auf der Linie Genua-Rimini übrig, wenn Deutschland keine modernen beweglichen Verbände zu Hilfe schicke, die bereits im Mai 1943, wie erwähnt, angeboten, aber abgelehnt worden waren. Er war also bereit, eher halb Italien preiszugeben, als den ernsthaften Versuch zur Verteidigung der Heimaterde zu unternehmen. Bei solchem Geiste der höchsten militärischen Befehlsstellen kann das Versagen der italienischen Truppen nicht wunder nehmen. Rechnet man hinzu, daß die Italiener es nicht einmal fertig brachten, die für die angeforderten und gelieferten Pak- und Küstengeschütze bestimmte Munition bei den betreffenden Geschützen einzulagern, daß die deutschen Fliegerverbände nahezu jeden Tag über an Sabotage grenzenden Schwierigkeiten durch die italienischen Wehrmachtstellen zu klagen hatten, so ergibt sich ein einwandfreies Bild dessen, was hier gespielt wurde. Gerade zu dieser Zeit forderte die italienische Wehrmachtführung vom deutschen Oberkommando immer dringender den Oberbefehl auch über die deutschen Truppen in Italien, nachdem sie schon vorher vom Feldmarschall Kesselring die Verkleinerung seines Mitarbeiterstabes verlangt hatte.

Als in den Morgenstunden des 10. Juli die erwartete Landung in Sizilien begann, zeigt sich erstmals in vollem Umfang, daß offenbarer Verrat im Spiel ist. Mit Ausnahme weniger Truppen leisten die italienischen Divisionen an den englisch-amerikanischen Landeplätzen überhaupt keinen Widerstand, ergeben sich entweder, laufen zum Feind über oder räumen kampflos und ohne Zerstörung der militärischen Anlagen den Landeplatz.

Die Anglo-Amerikaner selbst berichten, daß sie den ersten ernsthaften Widerstand erst bei den deutschen Verbänden finden. Fast alle italienischen Küstenschutz-Divisionen versagten völlig, verführt durch ihre Offiziere, meist auch böswillig. Die „Times" berichtete über die Landung in Sizilien, daß die italienischen Truppen, die den Schutz der Küste übernommen hatten, überhaupt keinen Schuß abgaben. Mit beißendem Zynismus wird in dem Artikel geschildert, wie die italienischen Offiziere während der Landung vom Mittagessen kamen, mit weißen Tüchern als Zeichen der Unterwerfung so beladen, daß sie fast darunter zusammenzubrechen drohten.

Ungeschärfte Minen vor Sizilien

Der englische Militärschriftsteller Liddel Hart stellt ironisch fest, daß die ausgelegten Minen, die die Anlandung zweifellos sehr verlustreich gestaltet hätten, überhaupt nicht geschärft waren, weil sich die italienischen Offiziere beim Badebetrieb nicht stören lassen wollten. Zutreffender dürfte sein, daß auch das zu dem wohl vorbereiteten Verrat gehörte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Landung in Sizilien zu einer schweren Niederlage für die Anglo-Amerikaner hätte werden können, wenn das Commando Supremo, zu ernsthaftem Widerstand entschlossen, den Wünschen des deutschen Oberkommandos Rechnung getragen hätte. Ein Meisterstück feigen Verrats war das Verhalten des Kommandeurs der italienischen Truppen im Hafen von Augusta am 10. und 11. Juli. Obwohl bis zu diesen Tagen Augusta noch von keinem einzigen Engländer oder Amerikaner angegriffen worden war, ja nicht einmal die Aussichten für eine bevorstehende Landung bestanden, sprengten die italienischen Besatzungen die gesamten Verteidigungsanlagen, steckten die Betriebsstofflager in Brand und zerstörten alle Geschütze, nachdem vorher noch die gesamte Munition ins Meer verschossen worden war. Dem Duce wurde in einer Falschmeldung berichtet, der Kommandant von Augusta habe sich als einer der größten Helden der italienischen Geschichte bewährt. Als der Duce, von deutscher Seite über den schimpflichen Verrat aufgeklärt, vom König die Aburteilung des Verräters verlangte, lehnt dieser ab.

Von diesem Zeitpunkt ab ist es eine alltägliche Erscheinung, daß der größte Teil der italienischen Offiziere die Truppe verläßt und auf Catania zusteuert, daß italienische Soldaten entweder in Zivil, in blauen Kombinationen oder in Uniformen einzeln oder in kleinen Trupps führungslos durch das Gelände pirschen, daß Straßenkreuzungen im Rücken der deutschen Truppen gesprengt werden, offbar, um ihnen den Rückzug zu verlegen, daß italienische Flugplatzkommandanten den Platz ohne Befehl verlassen und die italienische Flak das Feuer verweigert, wenn die feindlichen Maschinen zum Angriff ansetzen. Am 14. Juli versuchen die Deserteure, dem Feinde Catania, die einzige Rückzugsbasis, in die Hand zu spielen, indem sie die italienische Flagge einholen. Es paßt durchaus in das Bild, wenn Roatta erklärte, daß für die Verteidigung Italiens nicht weitere deutsche Divisionen gebraucht würden, die aus den operativen Reserven in Frankreich genommen werden könnten, da ja nicht Frankreich sondern Italien angegriffen worden sei. Dabei war das italienische Oberkommando nicht einmal bereit, die Voraussetzungen zum reibungslosen Einsatz der deutschen Divisionen zu schaffen. Alle durch anglo-amerikanische Luftangriffe zerstörten Bahnlinien, Brücken oder Verschiebebahnhöfe blieben ohne Ausbesserung und lagen daher gleichsam als Bremsklötze auf dem Wege zum deutschen Brückenkopf in Sizilien.

Dabei verlangen Ambrosio sowohl als Roatta den sofortigen Abschub der anglo-amerikanischen Gefangenen im Bahntransport nach Deutschland, um die angespannte Lebensmittellage Italiens nicht zu belasten. Das Angebot des deutschen Oberkommandos, deutsche Pionierkompanien zur Verfügung zu stellen, wurde aber abgelehnt.

Auch für die Ausbesserung der beschädigten Rollfelder der Flugplätze galt das gleiche. Dabei lungerten italienische Soldaten zu Tausenden beschäftigungslos herum, die bei gutem Willen, wenn schon nicht für die Verteidigung mit der Waffe, dann wenigstens zu den dringend notwendigen Arbeiten hätten herangezogen werden können. Von deutscher Seite wurden alle diese Uebelstände beim italienischen Oberkommando zur Sprache gebracht und die weitere deutsche Hilfeleistung schließlich energisch davon abhängig gemacht, daß nun auch Italien endlich alle seine Kräfte zur Verteidigung italienischen Bodens einsetzte. Alle deutschen Forderungen versprach General Ambrosio zu erfüllen. Kein einziges dieser Versprechen hat er gehalten. Im Gegenteil: bereits am nächsten Tage verlangte er zum anderen Mal den Oberbefehl über die auf italienischem Boden stehenden deutschen Divisionen, um „frei disponieren zu können."

Wie diese Dispositionen ausgesehen hätten, das sollte sich schon wenige Tage später im vollen Umfange erweisen, so sehr auch die Verräterclique um die Verschleierung ihrer ehrlosen Machenschaften bemüht war. Das deutsche Oberkommando aber mußte wissend schweigen. Seine Stunde war noch nicht gekommen.

Nach Gottes heiligem Willen starb am 3. Oktober 1943 mein geliebter Mann, mein guter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Gerichtsassessor

Wolfgang Stumpf

Hauptmann und Batterie-Chef
Inhaber des E. K. I und II, der Ostmedaille und des Kriegsverdienstkreuzes m. Schw.

in höchster Pflichterfüllung, 29 Jahre alt, bei der Abwehrschlacht im Osten den Opfertod fürs Vaterland.

In tiefer Trauer:
Ruth Stumpf geb. Marstaller
Hedwig Stumpf, geb. Meyer
Assistenzarzt Wilhelm Stumpf, z. Z. i. Felde und Frau Anneliese geb. Brucker
Leutnant Heiner Stumpf, z. Z. im Felde
Marianne Stumpf
Frau Ernst Meyer Wwe.
Frau Helene Marstaller geb. Klemm
und alle Verwandte

Aicholzhof bei Markgröningen/Württembg., Freiburg i. Br., Faulerstr. 12, Riegel i. Br., im Oktober 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Ober-Grenadier
Friedrich Reichenbacher

danken wir allen recht herzlich, besonders Herrn Stadtpfarrer Wanner

Emmendingen, 20. Oktober 1943

Frau E. Liebenguth Wwe.
Geschwister u. Anverwandte

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang meines lieben unvergeßlichen Vaters, unseres lieben Bruders, Paten und Onkels

Wilhelm Heß

besonders für die schönen Kranzspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank, ebenso Herrn Stadtpfarrer Wanner für die ehrende Grabrede, der Kriegerkameradschaft und dem Gaswerk für die schönen Kranzspenden.

Emmendingen, 21. Oktober 1943

Marie Heß u. Anverwandte

Wir grüßen als Vermählte
Obergefr. **Bernhard Krämer** z. Zt. bei der Wehrmacht
Hulda Krämer geb. Knöbel
23. Oktober 1943
Endingen a. K. Schelingen a. K.

Als Verlobte grüßen
Irene Zuckschwerdt
O.-Gefr. **Hermann Wolfsperger** z. Zt. an der Ostfront
Emmendingen, im Oktober 1943

Als Verlobte grüßen
Agneta Stelljes
Karl Schillinger Maschinen-Maat
Wesermünde-G Allmersstr. 9 Emmendingen Wöpplinsbergerstr. 4
im Oktober 1943

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir recht herzlich
Gustav Walliser und Frau Luise geb. Ganter
Teningen, 23. Oktober 1943

Statt Karten
Allen unseren Freunden u. Bekannten sagen wir auf diesem Wege, zugleich auch im Namen unserer Eltern, für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Kriegstrauung unseren herzlichsten Dank.
Walter Hüffner
Margrit Hüffner geb. Ingold
Teningen, 21. Oktober 1943

Fotokopist
der weltbekannte **Fotokopier-Apparat** für maßstäbliches Umzeichnen von Plänen und Zeichnungen sowie zur Herstellung von Kleinarchiven und Erneuerung von Mutterpausen (für Luftschutz: Schmalfilme) 1669
Adolf Veit, Freiburg i. Br.
Fürstenbergstraße 10 Fernruf 8080
Fotokopierstelle nur Schwabentorstraße 11

Gummi-Treibriemen 1363
für Industrie und Landwirtschaft
Gummi-Fuchs
Rosastraße 5, Freiburg i. Br., Unterlinden 2

Ich bin Lieferant des bekannten
Foto-Kopierapparates „Licophot"
Angebot und Vorführung 1709
SSG Peter J. Hauser
Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Str. 261 — Ruf 4322
Alles fürs Büro — Büromaschinen und Möbel

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen
Sonntag, 24. Oktober Stadt: 9.20 Uhr. Hpt.-Gdst. (Heimburger); 10.30 Uhr: Christenlehre der Chr.-pfr. (Hbgr.; 11.30 Uhr: Kleinkdgst.; 13 Uhr: Kindergdst. (Wr.). Anstalt: 9 Uhr: Gdst. (Wr.); 14.30 Uhr: Gdst. in Wasser (John-Frbrg.). 1694

Evangelischer Verein für Innere Mission, A. B., Moltkestraße 4. Sonntag, 5 Uhr: Versammlung. Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelstunde. 1702

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustr. 1. Sonntag, 8 Uhr: Versammlung.

Röm.-kath. Gottesdienst in Emmendingen
Sonntag, 24. Oktober (19. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse, Monatskommunion für Frauen u. Mütter; 7.45 Uhr: Anstaltsgottesdienst; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Gottesdienst in Köndringen; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, anschließend Christenlehre für die männliche Jugend; abends 6 Uhr: Muttergottesandacht. — Werktagsgottesdienste: Täglich 6.30 und 7.15 Uhr; Dienstag und Donnerstag 6 und 7.15 Uhr; Mittwoch nur 6.30 Uhr. Rosenkranz mit Segen Dienstag, Donnerstag u. Samstag abends 6 Uhr. Nächsten Sonntag: Christkönigsfest. Gemeinschaftskommunion für die gesamte schulpflichtige und schulentlassene Jugend. Am Samstag Aushilfe im Beichtstuhl. 1699

Evangelischer Gottesdienst in Ottoschwanden
Sonntag, 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr (14 Uhr): Gottesdienst. Gedächtnisfeier für Unteroffz. Eugen Kaltenbach. 1698

Evangelischer Gottesdienst in Teningen
Sonntag, 24. Okt., 9.30 Uhr: Gottesdienst. 1696

Evangelischer Gottesdienst in Köndringen
Sonntag, 24. Oktober, 12.30 Uhr: Kindergottesdienst; 15 Uhr: Gedächtnisfeier. 1695

Kath. Gottesdienst in Endingen (St. Peter)
Samstag: Beicht: 1.30 Uhr Knaben, 2.30 Uhr: Mädchen, 5 und 7.30 Uhr: christenlehrpflichtige Jugend. Sonntag: 6 Uhr: Beicht; 6.45 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst, Amt mit Predigt; 1.30 Uhr: Corporis-Christi-Br.-Andacht und Christenlehre für die Mädchen. Montag: Best. Jahrt.-S.-Amt f. Ernst Scherzinger. Dienstag: Gest. Jahrt.-Messe für Oskar Schwobthaler und Emma geb. Zink. Mittwoch und Freitag ist Schülergottesdienst. Mittwoch: Gest. Jahrt.-Messe für Agatha Riechle. Donnerstag (Fest der hl. Apostel Simon u. Juda): Hl. Messe für die Pfarrfamilie, bes. für die Soldaten. Freitag: B. hl. Messe für † Soldaten. Samstag: Best. Jahrt.-Messe für Karl Huni und Sohn Karl. 1700

Wallfahrtskirche
Samstag: 5 u. 8 Uhr: Beicht; 7.30 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. Sonntag: 6 Uhr: Beicht; 6.25 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: Jugendgottesdienst (Christkönigmesse) mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der Christenlehrpflichtigen und der Schuljugend; 12.30 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 7.30 Uhr: Rosenkranzandacht m. Segen. Montag: 3. Opfer für Alfons Baumann. Dienstag: 3. Opfer für Gertrud Südbröker. Mittwoch: best. Jahrtagsmesse für Sofie Scherer geb. Melder. Donnerstag (Fest der hl. Apostel Simon u. Juda): 6.45 Uhr: best. Amt und hl. Messe zu Ehren des hl. Judas Thaddäus. Freitag: best. hl. Messe für den verst. Soldaten Hermann Leopold von Dortmund; 5 und 8 Uhr: Beicht. Samstag: best. Jahrtags-S.-Amt für Albrecht Richert. Mo., Do. und Sa.: 8 Uhr: Wallfgd. Jeden Abend 7.30 Uhr: Rosenkranz für die Soldaten.

Evangelischer Gottesdienst in Endingen
Sonntag, 24. Oktober, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt aus. 1697

Kath. Gottesdienst in Forchheim
Sonntag: 7.30, 10, 1.30 Uhr. Mo.: Wilhelm Schwärzle. Di.: August Futterer. Mi.: Hermann Zoller. Do.: Simon und Judä Ap. Fr.: Karl u. Pius Eckert. Sa. z. immerw. Hilfe. 1701

VOLKSBANK
EMMENDINGEN
SPARWOCHE 23.–30. OKT. 1943
SPARBANK

Sie dienen Ihrem Kinde, wenn Sie HIPP's Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk" der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der HIPP-Ernährungstabelle!
HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1½ Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klst Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Erhalten Sie sich Ihre Gesundheit!
Schon für RM. 2.40 monatlich (Frauen RM. 3, Kind RM. 1), sichern Sie sich die tarifliche Erstattung der Kosten für Arzt- oder Heilpraktiker-Behandlung. Arznei, Operationen, Krankenhausbehandlung, Heil- u. Hilfsmittel (Brillen, Leibbinden usw.), Zahnbehandlung, Weggebühren, Krankentransportkosten Wochen- u. Geburtshilfe sowie Sterbegeld. Dabei sind Sie Privatpatient und haben freie Arztwahl, Krankenschein oder Krankmeldung nicht erforderlich. Aufnahme ohne Untersuchung. Außerdem für einen Monats-Beitrag von RM. 2.50 ein Krankenhaus-Tagegeld von RM. 10.— täglich und weitere Leistungen. 1366
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich die aufklärende Druckschrift NC vom Süddeutschen Kranken-Versicherungs-Verein München, Bez.-Dir. Freiburg/Br., Dreisamstr. 7/II.

Heumann Heilmittel
Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu erreichen, werden die Heumann-Heilmittel nur noch direkt in den Apotheken abgegeben. Es findet also von Nürnberg aus
kein Postversand
statt, auch nicht bei Geldüberweisung. Schriftliche Bestellungen müssen daher leider unberücksichtigt bleiben.

Je 1 Gleichstrommotor
gebraucht, evtl. defekt, wenn noch Reparatur möglich, ¹/₂, 1 u. 3 PS zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote u. W 16196 an „Obanег", Anzeigenmittler, Freiburg i. Brsg.

Für 47j. Haushälterin
mit Vermögen und Grundstück, Sprachkenntnisse, suche ich paff. Lebensgefährten. Näheres unter 2118 durch Eheanbahnung Frau Horstmann, Vertr. in Freiburg, Moltkestraße 9. Unverbindliche Beratung. Vertreten in 40 Städten. 1708

Zeitung gelesen, dabei gewesen

Massage
Krankenpflege
Fußpflege
Schwester Luise Dinger
staatlich und ärztlich geprüft
nachm. Sprechstunden und Behandlung
Freiburg i. Br., Ad.-Hitler-Str. 301
I. Stock, Telefon 4963

VAN ENST
Likördestillerie
Mainz a. Rh.

Das ist gepfuscht!
Der Transportarbeiter wird sich an diesem Nagel die Hand aufreißen. Solche Verletzungen lassen sich verhüten. Auf die unvermeidlichen Arbeitsschrammen und kleinen Wunden aber gleich ein Wundpflaster auflegen.
TraumaPlast
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

Sie schlafen, während Clarax arbeitet!
Clarax löst beim Einweichen über Nacht mehr als die Hälfte des Schmutzes aus der Wäsche, spart also viel Waschpulver!
Nehmen Sie Clarax auch zum Enthärten: es macht das Wasser weich — das Waschen leichter
CLARAX
VON SUNLICHT

Trockenheit im Nasenrachenraum
die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen.

Kaffee Eichkorn
EMMENDINGEN
SAMSTAG UND SONNTAG
Konzert
Jeden Montag geschlossen 1344

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Samstag / Sonntag / Montag
LIZZI WALDMÜLLER
ALBERT MATTERSTOCK
in der amüsanten Film-Komödie
Ein Walzer mit Dir
Dieser humorvolle Film enthüllt wieder einmal die alte Weisheit, daß Männer unmöglich etwas auch noch so schlau anfangen können, ohne daß die lieben Frauen nicht doch dahinter kommen.
Jugendliche üb. 14 Jahre Zutritt
Sonntag 3, 5.30, 8, Werktag 8 Uhr

Krone-Lichtspiele
TENINGEN
Samstag 8 Uhr, Sonntag 5.30 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr
Rene Deltgen, Maria Andergast
Das große Spiel
Ein von dramatischen Konflikten und von einer Fülle pesönlicher Schicksale bewegter Film.
Jugendliche haben Zutritt!
Jugendliche unter 15 Jahren abends keinen Zutritt, auch nicht in Begleitung der Eltern. 1693
Sonntag 1 und 3 Uhr Kindervorstellung für die Schuljugend.
Neue Wochenschau!

Lichtspiele „zum Pfauen"
ENDINGEN
Samstag und Sonntag jeweils 20 Uhr
W. A. RETTY, CLARA TABODY
FANS MOSER
Maske in Blau
Ein reizender Film mit Witz und Temperament, voller Musik, Tanz und Liebe, nach der gleichnamigen Operette. Jugendverbot!
Neue Wochenschau!
Sonntag 15.10 Uhr
Fremden-Vorstellung

GUTEN RAT
VON KÜCHE
ZU KÜCHE
GIBT DIE
MONDAMIN
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, BERLIN-CHARLBG. 9

SEIT JAHRZEHNTEN
UNSERE MARKE EIN BEGRIFF
DARMOL-WERK
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

VOLKSBANK
SPARWOCHE 23.–30. OKT. 1943
SPARBANK
Volksbank Endingen
e. G. m. b. H.
1868 — 75 — 1943

„Krewel"
Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —
Chem.-Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Fort
mit Fußbeschwerden
Quälen Sie sich nicht länger damit herum. Auch Ermüdungserscheinungen beseitigt die einzigartige elastische »Supinator«-Einlage. Ich erwarte Sie zur unverbindlichen Fußkontrolle auf dem »Supinator-Fußspiegel-Apparat« und zur Fußberatung. Ich entferne Ihnen Hühneraugen — Hornhaut — eingewachsene, verdickte Nägel ohne Messer, schmerzfrei, auch für empfindliche Füße. Auch Ihren schmerzenden Füßen kann geholfen werden. Vorbestellung erbeten. 1473
Supinator-Fußpflege-Institut
HANS ZSCHEUTZEL
ärztlich geprüfter Fußpraktiker
vorm. Steinberg, Freiburg i. Br.
Adolf-Hitler-Str. 219, Ruf 1650

Altertümliche Möbel
wenn auch beschädigt, wie Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Uhren, auch Gemälde kauft
K. Axmann, Freiburg
beim Rathaus

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin"
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck: „Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Phebrocon-Serol
gegen
Fuss-Flechte
Juckreiz u. Entzündung zwischen den Zehen.
Erhältlich in Apotheken
Merz & Co. Frankfurt am Main

Verloren
1 Paar Holzschuhe auf der Adolf-Hitler-Straße. Der Finder wird gebeten, dieselben geg. Belohnung in der Druckerei C. Wild, Endingen abzugeben.

Selbständiges zuverlässiges 148
Mädchen
als Hausgehilfin n. Freiburg/Br. gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Frau Dentist Rapp, Emmendingen, Luisenstraße 8

Wegen Verheiratung meiner Hausangestellten suche ich zu möglichst baldigem Eintritt
Haus-Gehilfin
Frau E. Ehret, Kollmarsreute bei Emmendingen

Fliegergeschädigte sucht eine
2-4 Zimmer-Wohnung
sofort oder später. Schriftliche Angebote unter Nr. 1726 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge, berufstätige Frau sucht möb.
Zimmer
in Emmendingen am liebsten mit Zentralheizung, Bettwäsche wird gestellt. Schriftliche Angebote unter Nr. 1729 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes
Zimmer
sof. zu mieten gesucht. Adr. abzugeben in d. Gesch. ds. Bl. 1733

1715 langer
Herren-Mantel
stärkere Figur gegen Knabenmantel für 16-Jährigen zu tauschen gesucht. Adresse zu erfragen in der Druckerei C. Wild, Endingen

Guterhaltener
Kinder-Kastenwagen
Mk. 40 zu verkaufen. Adr. abzugeben in der Gesch. d. Bl. 1687

Kompl. guterhalten.
Damenfahrrad
gegen Schreibmaschine oder Chaiselongue zu tauschen gesucht. Adresse zu ertr. in der Gesch. ds. Bl. 1714

Guterhaltene 1716
Krautstande
zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen in der Druckerei C. Wild, Endingen

Runkelrüben
zu verkaufen. Näheres zu erfragen in d. Druckerei Wild Endingen a. K.

Frisch eingetroffen ein Transport erstklassige hochträchtige
Kalbinnen
sowie
Fahrkühe
Wilh. Krieg, Viehhandlg., Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße 53, Tel. 394

Kuh
zu verkaufen, nahe am Ziel. 1671
Teningen
Engelstraße 5

Ziege
zu kaufen gesucht sowie blauer Wiener
Zuchtrammler
möglichst m. Abstammungsnachweis.
Fasolt
Windenreute, Hs. 99

Ziege
zu kaufen gesucht
Riegel, Hs. 254

Kleinanzeigen nur gegen Barzahlung

Breisgauer Nachrichten

Erscheinungsweise: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM einschließl. Botenlohn, durch die Post 1.70 RM zuzügl. Postzustellgeld. — Einzelpreis je Stück 10 Rpf. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises

Heimatzeitung für den Kreis Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Draht-Anschrift: Dölter Emmendingen / Fernsprecher 303 / Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 11

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Rpf; einspaltige Kleinanzeigen 3 Rpf; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Postscheckkonto Nr. 7382 Karlsruhe. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 16 gültig.

Nr. 250 — Emmendingen, Montag, 25. Oktober 1943 — 78. Jahrgang

Weiterhin schwere Abwehrkämpfe

Bei Kiew und Smolensk fortgesetzte sowjetische Durchbruchsangriffe abgeschlagen / Britischer Kreuzer im Kanal versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Neue heftige Durchbruchsversuche der Sowjets zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje scheiterten auch gestern in schweren Kämpfen, bei denen sich die 3. ostmärkische Gebirgsdivision unter Führung von Generalmajor Wittmann besonders ausgezeichnet hat.

In der Nacht zum 22. Oktober wurden unsere Truppen nach tagelangen Straßenkämpfen in Melitopol auf Stellungen am Westrand der Stadt zurückgenommen. Aus dem Raum nördlich Saporoshje und aus der Einbruchsstelle südwestlich Krementschug trat der Feind mit starken Kräften gleichzeitig zum Großangriff an. Er vermochte zwar Geländegewinn in verschiedenen Abschnitten zu erzielen, jedoch gelang es unseren Truppen, in erbittertem Kampf den bolschewistischen Durchbruch abzufangen. Die Schlacht dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Am Dnjepr südöstlich Kiew und an der Ssosh-Mündung blieben Angriffe der Sowjets auch gestern ergebnislos. Ein eigenes Angriffsunternehmen nördlich Kiew führte zur Verengung einer in den Kämpfen der Vortage entstandenen Einbruchsstelle.

Auch am dritten Tage der im Raum westlich Smolensk anhaltenden Abwehrschlacht wurden die mit stärkstem Artilleriefeuer und unter Zufuhr frischer Kräfte fortgesetzten Durchbruchsangriffe der Sowjets blutig abgeschlagen.

An den Abwehrerfolgen im mittleren Frontabschnitt haben das 39. Panzerkorps unter Führung des Generals der Artillerie Martinek und die rheinisch-westfälische 253. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Becher besonderen Anteil.

Im West- und Mittelabschnitt der süditalienischen Front unternahm der Feind nach starker Artillerievorbereitung mehrere von Panzern begleitete Vorstöße. Sie scheiterten meist schon im zusammengefaßten Feuer vor den Stellungen unserer Gefechtsvorposten oder im eigenen Gegenstoß.

Im östlichen Mittelmeer gelang es deutschen Soldaten, die vorübergehend in Kriegsgefangenschaft geraten waren, sich zu befreien. Nach Kräftezuführung und Unterstützung durch die Luftwaffe nahmen sie die vom Feind besetzte Dodekanes-Insel Levitha im Handstreich. Am 22. Oktober landeten außerdem Verbände der Luftwaffe, verstärkt durch Heeresgruppen auf der von Briten und Badoglio-Truppen besetzten Insel Stampalia. Sie zerschlugen den feindlichen Widerstand und besetzten die Insel. Es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

In der vergangenen Nacht griff ein Verband deutscher Kampfflugzeuge mit gutem Erfolg die an der englischen Küste gelegene Hafenstadt Yarmouth an. Andere Flugzeuge bombardierten Einzelziele in Südengland.

Im Atlantik erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei Landungsschiffen, von denen eins als vernichtet angesehen werden kann. In der Nacht zum 23. Oktober fand im Kanal ein Gefecht zwischen eigenen Torpedobooten und einem überlegenen britischen Kreuzerverband statt.

Hier errangen die deutschen Streitkräfte einen vollen Erfolg. Sie versenkten einen britischen Kreuzer und torpedierten außerdem zwei Zerstörer. Eigene Schäden und Verluste traten hierbei nicht ein.

Neue Abwehrerfolge im Süden der Ostfront

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Kämpfen zwischen dem Asowschen Meer und Saporoshje wurde gestern nach außerordentlich hartem Ringen ein großer Abwehrerfolg erzielt. Dabei hat sich neben der hervorragend kämpfenden Infanterie unsere Artillerie besonders bewährt.

Im Einbruchsraum südöstlich Krementschug hat die Luftwaffe durch wiederholte schwere Angriffe starker Kampf- und Nahkampffliegerverbände die Stoßkraft der Angriffsverbände und die Truppenbewegungen der Sowjets in starkem Ausmaß gelähmt. Es kam gestern in diesem Raum nur zu örtlichen Infanterie- und Panzerangriffen. Sie wurden unter Beseitigung vorübergehender Einbrüche in harten Kämpfen abgewehrt.

Ein Gegenangriff warf feindliche Kräfte trotz hartnäckigen Widerstandes weit zurück. Unsere Angriffsspitze stieß dabei in feindliche Marschkolonnen und belegte Ortschaften vor und fügte dem Feind hohe Verluste zu.

In der Dnjeprschleife südöstlich Kiew und im Raum nordwestlich Tschernigow wurden zahlreiche sowjetische Angriffe in schweren Kämpfen abgeschlagen.

Westlich Smolensk setzte der Feind beiderseits der Autobahn nach ungewöhnlich heftiger Artillerievorbereitung seine Durchbruchsversuche fort. Gegen mehrere feindliche Einbrüche in unsere Front gewannen die sofort einsetzenden deutschen Gegenangriffe trotz erbitterten feindlichen Widerstandes einen Teil des verlorenen Geländes wieder zurück.

In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 218 Sowjetpanzer abgeschossen.

Von der süditalienischen Front werden außer reger beiderseitiger Aufklärungstätigkeit keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet.

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge bombardierten den feindlichen Nachschubhafen Neapel und verursachten durch Treffer auf Kaianlagen und Schiffsliegeplätzen, in Lagerhallen und Materialstapeln große Brände und erhebliche Schäden.

Im östlichen Mittelmeer griff die Luftwaffe mit starken Kräften einen Inselstützpunkt des Feindes an.

Britische Bomberverbände flogen in der vergangenen Nacht in Mittel- und Südwestdeutschland ein und führten vor allem einen schweren Terrorangriff auf die Stadt Kassel, wo Zerstörungen in Wohnvierteln angerichtet wurden. Unter der Bevölkerung entstanden Verluste. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisher vorliegenden Meldungen 48 schwere Bomber.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht wiederum Ziele im Stadtgebiet von London.

Durchbruchsversuche der Sowjets zwischen Asowschen Meer und Saporoshje gescheitert

Zwischen Krementschug und Saporoshje bolschewistischer Großangriff abgefangen

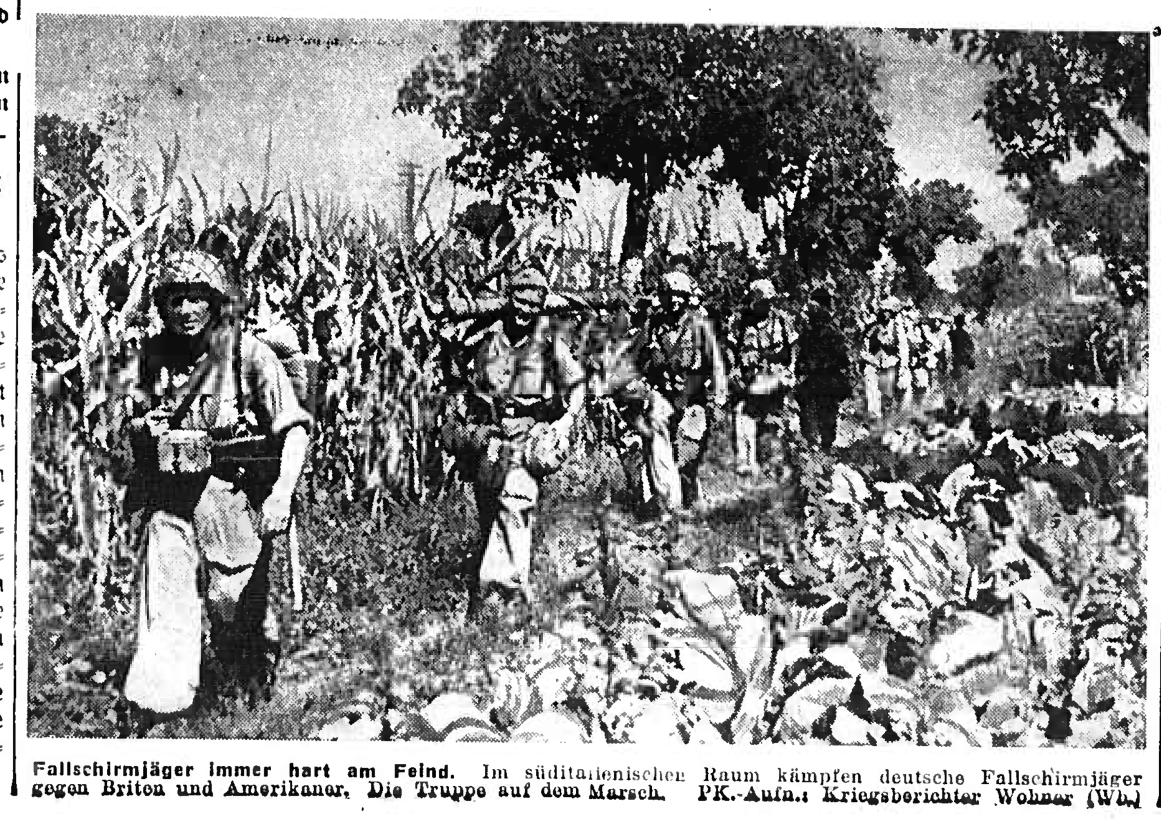
Volle acht Tage brauchten die mit sehr beträchtlichem Aufgebot an Menschen und Waffen angreifenden Bolschewisten, um sich in äußerst verlustreichen Kämpfen im Raum Krementschug-Dnjepropetrowsk die Basis für den 23. Okt. in Gang gekommenen Großangriff zu schaffen. Fortgesetzt hatte der Feind in den letzten Tagen durch zahlreiche Infanterie- und Panzerstöße auf unsere Abriegelungsfronten gedrückt, ohne eine die Operationen beeinflussende Erweiterung des Einbruchsraumes gewinnen zu können. Um bei der Fortführung ihrer Durchbruchsversuche in südwestlicher Richtung gefährliche deutsche Gegenstöße gegen ihre Flanke auszuschalten, versuchten die Sowjets ihre Angriffsfront nach beiden Seiten, besonders aber nach Süden, bis in den Raum nördlich Saporoshje, auszuweiten. Obwohl der nun auf großer Breite vorstoßende Feind durch massierten Einsatz zahlreicher Infanterie- und Panzerdivisionen, sowie starker Artillerie- und Fliegerverbände Gelände gewann, fingen die deutschen Truppen in schweren heldenmütigen Kämpfen die feindlichen Angriffe auf und riegelten unter Abschuß zahlreicher Sowjetpanzer mehrere Einbruchstellen ab. Sie fingen so den beabsichtigten Durchbruch, der allein ein Ausgleich für die außerordentlichen Verluste der Bolschewisten wäre ab. Ebenso wie am Vortage entlastete die Luftwaffe den erbitterten Abwehrkampf der Heeresverbände durch zusammengefaßte Angriffe gegen vordringende feindliche Panzerkeile, bereitgestellte Truppen, feuernde und marschierende Batterien, sowie gegen Reserven, Nachschubkolonnen und Dnjeprbrücken. Allein durch Bomben und Bordwaffenfeuer unserer Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtflieger verlor der Feind 37 Panzer, von denen 30 durch Volltreffer zertrümmert, die übrigen schwer beschädigt liegen blieben. Auch zwischen Saporoshje und Asowschen Meer setzten die Bolschewisten ihre vergeblichen Durchbruchsversuche fort. Mit besonderer Heftigkeit griffen sie den ganzen Tag über an. Sie scheiterten aber unter Verlust von 15 Panzern am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen.

Südlich Saporoshje war es vor allem die 3. ostmärkische Gebirgsdivision, die durch Rückeroberung einer vorübergehend verlorengegangenen Ortschaft den Sowjets teuer erkaufte Geländevorteile wieder aus der Hand schlug, während beiderseits Melitopol niedersächsische Grenadiere und bayrische Jäger ihre Steppenstellungen hartnäckig und zäh gegen starken feindlichen Druck verteidigten. Obwohl die Bolschewisten ihre Infanterie- und Panzerkräfte durch zahlreiche Batterien und Schlachtflieger unterstützten und innerhalb zweier Tage nicht weniger als 17mal angriffen, wurden sie jedesmal vom zusammengefaßten Abwehrfeuer oder von Gegenstößen niedergezwungen. Von neuem erlitten die rücksichtslos vorwärts getriebenen Sowjetverbände hohe blutige Verluste, vor allem als sie das gut liegende Sperrfeuer unserer Artillerie vor den jetzigen Stellungen am Westrand von Melitopol zu unterlaufen versuchten.

Gemessen an dem schweren Ringen im Süden der Ostfront traten die Kämpfe zwischen Tscherkassy und Ssoch-Mündung mehr und mehr in den Hintergrund. Hier brachen die an den bisherigen Brennpunkten erneut geführten Angriffe der Bolschewisten unter Abschuß von 15 Sowjetpanzern zusammen, während nördlich Kiew bei der Fortführung eigener Gegenangriffe eine ältere Einbruchsstelle weiter eingeengt werden konnte.

Im Raum nördlich Gomel blieb es weiterhin ruhig. Der Feind hat sich in diesem Abschnitt von den harten Schlägen, die ihm die rheinisch-westfälische 253. Infanterie-Division unter Generalleutnant Becher bei den Kämpfen um die Ssoch-Uebergänge beibrachte, noch nicht erholen und seine dabei vernichteten oder schwer angeschlagenen drei Schützen-Divisionen noch nicht wieder ersetzen können.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen die Bolschewisten dagegen wiederum westlich Smolensk mit Schwerpunkt beiderseits der Autobahn unter weiterer Verstärkung ihrer bisher schon erheblichen Kräfte an. Seit drei Tagen halten hier nunmehr unsere sich vorbildlich schlagenden Truppen den von äußerst schwerem Artilleriefeuer unterstützten Bolschewisten stand und machten im Zusammenwirken mit der Luftwaffe alle Durchbruchsversuche des Feindes zunichte. Sie setzten damit die in der Zeit vom 12. bis 17. Oktober errungenen Abwehrerfolge fort, als die Truppen des 9. Panzerkorps unter General Martinek schwerste, von starken Artillerie-, Panzer- und Schlachtfliegerverbänden unterstützte Tages- und Nachtangriffe von vier feindlichen Armeen mit insgesamt 18 Schützendivisionen, einem Panzerkorps und einem mechanischen Korps blutig abschlugen und durch Tapferkeit, Härte und wendige Führung immer wieder die Oberhand über den Feind gewannen.



Fallschirmjäger immer hart am Feind. Im süditalienischen Raum kämpfen deutsche Fallschirmjäger gegen Briten und Amerikaner. Die Truppe auf dem Marsch. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wobser (Wb.)

Schwerverwundete deutsche Soldaten kehrten aus Gefangenschaft zurück

DNB Berlin, 23. Okt. Am Nachmittag des 22. Oktober trafen in einem deutschen Hafen die ersten der etwa 5000 schwerverwundeten deutschen Soldaten ein, die im Austausch gegen die gleiche Zahl schwerverwundeter britischer Kriegsgefangener aus der englischen Gefangenschaft heimkehren. Zu ihrer Ankunft wurden sie am 23. Oktober durch den Befehlshaber des Wehrkreises und den Gauleiter des norddeutschen Gaues begrüßt. Der Wehrkreisbefehlshaber verlas in seiner Ansprache ein herzliches Begrüßungstelegramm des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und überreichte jedem einzelnen der Verwundeten eine besondere Spende des Führers. Nach kurzem Aufenthalt in den Lazaretten der Hafenstadt werden die Verwundeten in die Lazarette ihrer Heimatorte oder die ihren Heimatorten nächstgelegenen Lazarette übergeführt. Weitere Transporte von Heimkehrern werden in allernächster Zeit eintreffen.

Die schneidige Waffentat im Kanal

Leichte deutsche Seestreitkräfte erzielten, wie der Wehrmachtbericht meldete, mit der Versenkung eines britischen Kreuzers im Kanal einen beachtlichen Erfolg. Er wurde in der Nacht zum Samstag gegen einen weit überlegenen von Zerstörern gesicherten britischen Kreuzerverband errungen und erwies von neuem die Schlagkraft der Seestreitkräfte.

Der Kreuzer erhielt bereits im ersten Anlauf unserer Boote zwei Torpedotreffer und nach einigen Minuten mindestens noch einen dritten, wahrscheinlich sogar einen vierten Treffer. Unter der Wirkung der Torpedos entstand ein Brand, der schnell um sich griff und die Munitionskammer erfaßte. Es gab eine starke Explosion, die das Schiff auseinanderbrach. Kurz vor seinem Untergang wurde der Kreuzer mit starker Schlagseite und tief im Wasser liegenden Heck beobachtet.

Im Laufe des Kampfes hatten zwei der dem Kreuzer zunächst stehenden britischen Zerstörer den Versuch unternommen, die leichten deutschen Seestreitkräfte an der Durchführung ihres Angriffs zu hindern. Sie schossen etliche Salven, die jedoch keines der deutschen Fahrzeuge trafen. Sie selbst wurden dagegen von mehreren Torpedos getroffen, die rasch um sich greifende Brände zur Folge hatten. Nach den gegebenen Umständen ist es sicher, daß die beiden Zerstörer schwere Beschädigungen erlitten haben. Ihr Sinken konnte jedoch im weiteren Verlauf der Operationen nicht beobachtet werden. Als der Morgen anbrach, erschienen britische Flugzeuge über der Untergangsstelle und suchten nach Ueberlebenden.

Das für die deutschen Streitkräfte so erfolgreich verlaufenen Gefecht fand bei den sieben Inseln, westlich der ehemals britischen Kanalinseln statt, unweit vom Eingang zum Golf von St. Malo. Es begann in der zweiten Stunde nach Mitternacht und dauerte nur wenige Minuten. Die deutschen Einheiten, die durch ihr blitzschnelles Zuschlagen und hartes Treffen den Gegner offensichtlich auch moralisch schwer getroffen haben, erlitten bei dieser schneidigen Waffentat keine Beschädigungen und Verluste.

Geburtstagswünsche des Führers für den König von Rumänien

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. Der Führer hat seiner Majestät dem König von Rumänien zu seinem Geburtstag am 25. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.